1897. **Der Gesellige.** No. 30.

Freitag, 5. Februar. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den **„Geselligen"** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, **1 Mk. 20 Pfg.**, wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pfg.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans **„Der Amerikaner"** von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Geselligen kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des **„Bürgerlichen Gesetzbuches"**, soweit der Vorrath reicht.

Vom deutschen Reichstage.

166. Sitzung am 3. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Grundbuchordnung.

Der Gesetzentwurf enthält Vorschriften über die Einrichtung des Grundbuchs, die durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch nothwendig geworden sind, dessen Abschnitt „Liegenschaften" die allgemeine Grundbuchordnung zur Voraussetzung hat. Die speziellen Bestimmungen sind der Landesgesetzgebung überlassen.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Der vorliegende Entwurf wird einem der wichtigsten Kapitel des Bürgerlichen Gesetzbuches, dem Immobiliar-Sachenrecht, zur Durchführung verhelfen. Das materielle Recht soll einheitlich festgesetzt werden im Hinblick auf die Rechtswirkung der Eintragung und die Geltendmachung von Verwahrungen gegen die Eintragungen, sowie auf den Instanzenweg, der bei Protesten eingeschlagen werden muß. Die Grundsätze, die hier aufgestellt sind, sind dem preußischen Grundbuchrecht entnommen, das sich durchaus bewährt hat. Ich bitte Sie den Entwurf, der die Sicherheit des Rechts verstärkt, wohlwollend zu prüfen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) erklärt, daß seine Freunde im Allgemeinen mit dem Entwurfe einverstanden seien, und beantragt namens des Centrums, ihn an die Kommission zu überweisen, die mit der Berathung der Vorlage über die Zwangsversteigerung beschäftigt ist. Redner wendet sich gegen die Bestimmung, daß Beschwerden beim Reichsgericht eingereicht werden sollten. Man dürfe das Reichsgericht nicht zu sehr belasten, die Beschwerden müßten einem bestimmten Oberlandesgericht in jedem Staate überwiesen werden.

Abg. **Himburg** (kons.) erklärt, bedenklich sei die Erweiterung der Einsichtnahme des Grundbuchs.

Abg. **Kauffmann** (Frs. Vp.): Es ist eine sehr verständige Beschränkung der Vorlage, daß man die Feststellung des Grundbuchs den Einzelstaaten überläßt. Von Einzelheiten will ich nur einige hervorheben, zunächst die Frage der Einsicht des Grundbuchs. Die Vorlage gestattet jedem die Einsicht, der ein „Rechtsinteresse" daran hat. Darüber hatten wir in Preußen viele Beschwerden, die Behörden verstehen den Begriff des „Rechtsinteresses" falsch, man verlangte die Genehmigung des Eigenthümers, oder man verlangte gar, daß derjenige, welcher die Einsicht in das Grundbuch verlangte, bereits ein wirkliches Recht an dem Grundstück hatte. Es wird Sache der Kommission sein, eine bessere Formulirung zu finden, welche auch den Wünschen der Bauhandwerker entspricht, z. B. in dem Sinne, daß Jeder, der ein „begründetes" Interesse hat, das Grundbuch einsehen darf. In der Frage der Beschwerde bin ich anderer Ansicht als Herr Spahn, der es tadelt, daß das Reichsgericht in Anspruch genommen werden könne. Ich halte das gerade für einen Vorzug der Vorlage. Ich lege großen Werth darauf, daß als oberster Hüter des Rechts das Reichsgericht bestellt wird. Ich möchte den einzelnen Landesjustizverwaltungen warm ans Herz legen, daß sie in dem Zeitpunkt, wo das Bürgerliche Gesetzbuch und diese Vorlage in Kraft treten, möglichst vorsichtig in der Auswahl der Grundbuchrichter verfahren, damit den vielen Beschwerden auf diesem Gebiet abgeholfen wird. Wir müssen dafür sorgen, daß das Recht möglichst volksthümlich wird. (Beifall links.)

Die Vorlage wird der Kommission, die zur Vorberathung der Zwangsvollstreckungs-Ordnung eingesetzt ist, überwiesen.

Es folgt die erste Berathung der **Konvertirungsvorlage**. (Umwandelung der 4prozentigen Reichskonsols auf 3½ Prozent und Schutzfrist von acht Jahren.)

Schatzsekretär Graf v. **Posadowsky**: Die Frage, ob überhaupt zu konvertiren ist, ist bereits entschieden, nachdem Bayern, Preußen, Württemberg und Baden damit vorgegangen sind. Es bleiben deshalb nur die Fragen übrig, ob auf 3½ pCt. oder 3 pCt. umgewandelt werden soll, und ob den Gläubigern eine Schonzeit zu bewilligen ist. Der Gesetzentwurf entspricht fast wörtlich dem preußischen Entwurf, die Abweichungen sind rein formaler Natur und wurzeln in abweichenden Bestimmungen der Reichsgesetzgebung.

Mit dem Konversionsverfahren soll eine Statistik verbunden werden, um festzustellen, welcher Theil der Reichsanleihe im ausländischen Besitz, und welcher Theil im inländischen Besitz sich befindet, und ferner, wie sich die inländischen Papiere auf juristische und auf Privatpersonen vertheilen. Natürlich hat man bei dem Resultat einer solchen Statistik mit Fehlern zu rechnen, weil ein Theil der Gläubiger nicht unmittelbar die Papiere zur Abstempelung einreicht, sondern durch dritte Personen. Aber immerhin werden wir auf diese Weise werthvolles Material bekommen und eine Uebersicht darüber erhalten, wie der Besitz der Papiere im Ausland auf unsere deutsche Handelsbilanz wirkt. Auch auf die preußischen Anleihen soll diese Statistik ausgedehnt werden.

Abg. **Bebel** (Sozd.) fordert eine Konvertirung auf drei Prozent. Schon jetzt seien 3½prozentige Consols nur schwer zu haben, da ihr Kurs mit Sicherheit in kurzer Zeit unverhältnißmäßig in die Höhe gehen wird. Sofort nach der Konvertirung würden die Inhaber dreiprozentiger Papiere dieselben verkaufen und sich 3½prozentige anschaffen, um damit Geschäfte zu machen. Es sei unbegreiflich, wie das Reich durch die Schutzfrist sich auf acht Jahre die Hände binden wolle. Es sei garnicht abzusehen, wo das Kapital, das sich riesig vermehrt, schließlich noch seine Verwendung finden will. Eine Folge davon werde ein Steigen der dreiprozentigen Papiere sein; eine Anzahl von Leuten, die ihr Geld in industriellen Unternehmungen angelegt haben, werden sich dann Staatspapiere kaufen. Wie kann man also bis zum Jahre 1905 einen Zinsfuß von 3½ Prozent festlegen!

Abg. Graf **zu Stolberg** (kons.): Ein Theil meiner Freunde ist für die Vorlage, ein anderer Theil verlangt eine Konvertirung auf drei Prozent, zumal da in den nächsten Jahren voraussichtlich eine weitere Konvertirung unmöglich ist. Daß das deutsche Kapital in ausländischen Papieren angelegt wird, glaube ich nicht, es würde ganz von selbst ein Ausgleich im Zinsfuß eintreten. Wie die Dinge liegen, ist ja leider eine Konvertirung auf drei Prozent nicht zu erreichen; wir werden deshalb alle der Vorlage zustimmen, behalten uns aber Abänderungsanträge, namentlich in Bezug auf eine Herabsetzung der Schutzfrist, vor.

Abg. Dr. **Barth** (Freis. Verg.) bemerkt u. A.: Wenn wirklich ein so großes Steigen der 3½prozentigen Papiere in Aussicht steht, weshalb macht Herr Bebel denn nicht für die sozialdemokratische Parteikasse dieses glänzende Geschäft? (Heiterkeit.)

Abg. **Meyer-Danzig** (Hosp. d. Reichsp.): Ich für meine Person hätte allerdings gewünscht, daß man bei der Umwandlung bis auf 3 pCt. herabgegangen wäre, und zwar in der Art, daß den Inhabern von 4- oder 3½prozentigen Papieren der Zinsgenuß von 3½ pCt. noch für eine Reihe von Jahren garantirt würde, falls sie sich damit einverstanden erklären, daß dann die Konversion auf 3 pCt. erfolgt. Eine solche Regelung würde zweifellos ein Steigen der 3prozentigen Papiere zur Folge haben. Ich kann mich dabei auf das Zeugniß des Reichsbankpräsidenten Koch berufen, der es als erfahrungsmäßig hingestellt hat, daß jede Konversion den Kurs der niedriger verzinslichen Papiere erhöht. In der Schutzfrist kann ich nur ein thatsächliches Hochhalten des Zinsfußes seitens des Reiches erblicken, und dieses widerspricht durchaus meinen Auffassungen. Ich bin nicht der Ansicht, daß der Staat in die Zinsgestaltung eingreifen soll; wenn er es aber in Ausnahmefällen thut, dann sollte er eher auf eine Herabsetzung des Zinsfußes im Interesse der Schuldner, als auf eine Erhöhung im Interesse der Gläubiger hinwirken. Ich bin immer der Anschauung gewesen, daß unter den sich gegenüberstehenden Interessen an der Zinsbewegung — auf der einen Seite das des Kapitals, auf der anderen das der erwerbenden Massen — das letztere den Ausschlag geben muß. Die Landwirthschaft, das Handwerk, die Industrie und der Handel, das sind die Schuldner, welche die Zinsen bezahlen müssen. Die Zinsherabsetzung ist geradezu ein volkswirthschaftlicher Fortschritt, deshalb muß man bedauern, daß die Vorlage mehr die Interessen der Gläubiger, als die der Schuldner berücksichtigt. Im Uebrigen muß ich zugeben, daß der Herr Staatssekretär uns nach dem Vorgehen der Einzelstaaten eine andere Vorlage nicht hat machen können.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** wendet gegen die Forderung einer sofortigen Konvertirung auf 3 Proz. ein, daß dann trotz aller Belehrungen ein großer Theil des Publikums sich zweifelhaften Papieren zuwenden werde.

Eine Verweisung der Vorlage an eine Kommission erfolgt nicht.

Nächste Sitzung Donnerstag (Antrag Auer, betr. den Maximalarbeitstag; Petitionen).

Reiche Leute in Preußen

Eine Denkschrift über das zweite Veranlagungsjahr der preußischen **Vermögenssteuer** (1896/97) ist im Auftrage des Finanzministers Miquel vom Statistischen Bureau in Berlin ausgearbeitet worden. Sie giebt einen Ueberblick über das steuerbare Vermögen d. h. über dasjenige Vermögen, welches den Werth von 6000 Mk. übersteigt.

Für 1896/97 hat sich ein steuerpflichtiges Vermögen ergeben in Höhe von 64 024 Millionen Mark. Gegen das erste Veranlagungsjahr hat sich das steuerpflichtige Vermögen trotz der sogenannten „schlechten Zeiten" um 107 Millionen Mark vermehrt.

Mit mehr als drei Millionen, aber nicht über zehn Millionen Mark Vermögen sind veranlagt 834 Personen. Mit einem Vermögen von 10 bis 45 Millionen Mark sind veranlagt 105 Personen. Darüber hinaus giebt es noch 5 vermögende Leute im Staat, von denen einer 57 bis 58 Millionen Mark besitzt, ein anderer 61 bis 62 Millionen Mark, ein dritter 85 bis 86 Millionen Mark, ein vierter 121 bis 122 Millionen Mark, und der Steuerpflichtige mit dem größten Vermögen im Staat besitzt lt. der Vermögensstatistik ein Vermögen von 215 bis 216 Millionen Mark.

Dieser schätzbare, 216 Millionen schwere Steuerzahler wohnt in einer Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden und ist vermuthlich **Rothschild** in Frankfurt a. M. Sein nächster Millionenkollege mit einem Vermögen von 121 bis 122 Millionen wohnt in einer Stadt des Regierungsbezirks Düsseldorf und trägt vermuthlich den Namen **Krupp**. Im Vorjahr war er nur mit 118 bis 119 Mill. veranlagt. Der dritte große Millionär wohnt, im Besitze von 85 bis 86 Millionen, im Regierungsbezirk Breslau. (Wahrscheinlich Graf Henckel von Donnersmarck.)

Aus Nord-Amerika.

Als der Präsident Cleveland den Schiedsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und England als eines der „bedeutsamsten Ereignisse unserer Zeit" feierte, bedachte er offenbar nicht das berühmte Sprüchwort von den Nürnbergern. Nach den vom amerikanischen Senatsausschusse vorgenommenen Abänderungen ist der Schiedsvertrag **nicht das Papier werth**, auf dem er stehen soll. Der New-Yorker Korrespondent der „Times" hat Recht, wenn er meint, die Abänderungen bedeuten etwa, daß die Union und England darin übereinstimme, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, wenn man nicht gerade vorziehe, das Schiedsgericht abzulehnen. Sollte der Vertrag auch in der abgeschwächten Form wirklich scheitern, so wäre das als ein Beweis dafür interessant, wie wenig Aussichten die „Friedensfreunde" auf Verwirklichung ihrer Ideen haben; sollte er aber in der abgeschwächten Form zur Annahme gelangen, so würde er, wie schon erwähnt, praktisch absolut bedeutungslos sein und der Möglichkeit eines künftigen Konflikts zwischen Großbritannien und seiner ehemaligen Kolonie in keiner Weise vorbeugen.

Vor **unangenehmer Konkurrenz** aus der „alten Welt" will sich „Bruder Jonathan" gründlicher als bisher schützen. Die Republikaner planen ein neues Zollgesetz und haben Vernehmungen von Fabrikanten abgehalten, welche denn auch wahre Jammerlieder anstimmten über den äußerst drückenden Wettbewerb der deutschen, österreichischen, belgischen, französischen ꝛc. Fabrikanten, besonders auf dem Gebiete der Glas- und Maschinen-Industrie. Die Kohlengrubenbesitzer befürworten aufs lebhafteste die Wiedereinführung eines Zolles von 75 Cents auf die Tonne Kohlen. Nur wenige Fabrikanten waren aufrichtig genug, dem Parlaments-Ausschuß einzugestehen, daß sie eines erhöhten Schutzes durchaus nicht bedürften. Fabrikanten aus Brooklyn und New-York legten Widerspruch dagegen ein, daß der Zoll auf Häute und Schuhleder erhöht werde. Der Ausschuß hat sich bereits an die Arbeit gemacht, um das gewonnene Material zu sichten und mit der Ausarbeitung der neuen Tarifvorlage zu beginnen.

Ein neues amerikanisches **Einwanderungsgesetz** ist vom Senat und einem sogen. Konferenz-Komitee, dem auch Mitglieder des Repräsentantenhauses angehören, angenommen. Es hat nun noch den Kongreß durchzumachen und unterliegt auch noch dem Vetorecht des Präsidenten. In der Hauptsache bestimmt das Gesetz, daß allen über 16 Jahre alten Personen, die weder englisch noch die Sprache ihres Geburtslandes lesen oder schreiben können, die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten **verboten** sein soll. Ausnahmen werden zu Gunsten über 50 Jahre alter Einwanderer gemacht, sofern sie zu einwandsfreien Einwanderern in elterlichem oder großelterlichem Verhältniß stehen und diese in der Lage sind, sie zu erhalten. Zur Prüfung der Einwanderer sollen die Inspektionsbeamten mit Abschriften der Verfassung der Vereinigten Staaten versehen werden, die auf nummerirtem gleichförmigem Kartonpapier gedruckt sein sollen. Jeder Streifen soll nicht weniger als 20, nicht mehr als 25 Worte der Bundesverfassung enthalten und in halbfetten Typen in den verschiedenen Sprachen der Einwanderer gedruckt sein. Diese Streifen werden nach den verschiedenen Sprachen geordnet in besonderen Kästen aufbewahrt, aus denen der Prüfling einen Streifen ziehen muß. Dann hat er im Beisein des Einwanderungsbeamten den Text zu lesen und niederzuschreiben. Wer die Prüfung nicht besteht, wird auf Kosten der Dampfer- oder Eisenbahngesellschaft, die ihn nach Amerika gebracht, nach dem Lande seiner Herkunft **zurückbefördert**. Wer Einwanderer beschäftigt, die mit Umgehung des Gesetzes nach Amerika gekommen sind, wird für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe bis zu 500 Dollars belegt. Jeder Ausländer, der mit Umgehung des Gesetzes, durch Irrthum, Vorspiegelung falscher Thatsachen, Betrug oder Täuschung Eintritt zu den Vereinigten Staaten erlangt, darf von den Einwanderungsbeamten 40 Tage nach der Entdeckung des wahren Sachverhalts in Haft genommen werden und ist auf Kosten der Gesellschaft, die ihn gebracht hat, abzuschieben. Das Gesetz soll am 1. Juli 1897 in Wirksamkeit treten.

Durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes werden besonders die Polen, Irländer und Italiener getroffen werden. Daß die Amerikaner die Zahl dieser dem Proletariat angehörenden und ziemlich unfriedfertigen Einwanderer beschränken wollen, wird man ihnen nicht verübeln können.

Berlin, den 4. Februar.

— Der **Kaiser** hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets **von Lucanus** und empfing Mittags die Meldung des **Erbgroßherzogs von Baden** aus Anlaß von dessen Beförderung zum General der Infanterie und des demselben in Vertretung übertragenen Kommandos des 8. Armeekorps. Nachmittags 2½ Uhr fuhr der **Kaiser** beim **Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** vor, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Man vermuthet, daß diese Konferenz mit dem Besuche im Zusammenhange steht, welchen der russische Minister des Auswärtigen **Graf Murawjew** in Berlin und in Kiel abgestattet hat.

— Zu dem **Ballfest**, das am Mittwoch beim **Kaiserpaare** im Weißen Saale des Berliner Stadtschlosses stattfand, waren nahe an 2000 **Einladungen** ergangen. Nach dem Erscheinen des Hofes im Weißen Saale begann der **Tanz**, dem um 10½ Uhr eine längere Pause folgte, während welcher das Souper an Buffets eingenommen wurde. Die herrlichen Toiletten der Damen und der reiche Brillantschmuck, der sich überall zeigte, die verschiedenen Uniformen ꝛc. verliehen, bei der prächtigen Beleuchtung des Weißen Saales, dem Kaiserlichen Ballfeste ein feenhaftes Gepräge. Erst gegen 1 Uhr erreichte der Ball sein Ende, aber es währte noch eine geraume Zeit über diese Stunde hinaus, bis die letzten Wagen das Königliche Schloß verließen.

— **Delegirte aller preußischen Landwirthschaftskammern** sind am Mittwoch im Berliner Stände-

hause zu einer Berathung zusammengetreten, die vom Landwirthschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein-Loxten mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet wurde. Mit dem Minister war der Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel erschienen. Außerdem wohnten der Oberpräsident v. Achenbach und der Oberpräsidialrath v. Bethmann-Hollweg den Berathungen bei. Den Vorsitz führte der Präsident der brandenburgischen Kammer v. Arnim-Güterberg.

Die Verhandlungen, die vertraulicher Art waren, betrafen, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, diejenigen das Wesen und die Thätigkeit der Landwirthschaftskammern betreffenden Fragen, worüber die Gewinnung einheitlicher Gesichtspunkte und ein gemeinschaftliches Vorgehen erwünscht erschien.

— Der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes, und der Zivilprozeßordnung ist dem Reichstage zugegangen.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Komitees für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, dem Wunsche einer Anzahl von Bildhauern, welche zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert sind, zu entsprechen und den Einlieferungstermin für die neuen Arbeiten auf den 1. Oktober 1897 festzusetzen.

— Zwischen den Parteileitungen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung sind zwei neue Schriftstücke gewechselt worden. Der Geschäftsführende Ausschuß der Freis. Vereinigung (Rickert und Genossen) hat dem Abg. Eugen Richter als Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses der Freis. Volkspartei am 2. Februar ein Schreiben zugehen lassen, worin es heißt: „Wir sind bei unserem Vorschlage von der Anschauung ausgegangen, daß, um eine allgemeine kräftige liberale Wahlbewegung einzuleiten, so früh wie irgend möglich die Gewißheit gegeben werden muß, daß alle entschieden liberalen Elemente der Bevölkerung geschlossen in den Wahlkampf gehen und daß eine gegenseitige Bekämpfung vermieden wird. Wir fürchten, daß in Folge der Ablehnung in einer Reihe von Wahlkreisen Konflikte ausbrechen werden, deren Resultat der Verlust dieser Wahlkreise für beide freisinnige Richtungen sein wird u. s. w."

Abg. Eugen Richter hat darauf u. A. geantwortet: „In Betreff der Form eines weiteren Schriftwechsels erlauben wir uns, Sie ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die von Ihnen entgegen dem Herkommen gewählte Oeffentlichkeit des Schriftwechsels angesichts der gemeinsamen Gegner sich dem zu erstrebenden Ziel um so weniger förderlich erweisen dürfte, je mehr im Fortgang der Verhandlungen die einzelnen lokalen Verhältnisse in Frage kommen müssen."

— Der Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin Herrmann Frhr. von der Recke von der Horst, ein jüngerer Bruder des Ministers des Innern, ist dieser Tage im 47. Lebensjahre gestorben. Am 16. Oktober 1878 zum Gerichtsassessor ernannt, wurde er im Frühjahr 1882 Staatsanwalt in Posen und kam von dort Ende 1885 an das Landgericht I Berlin.

— Freiherr v. Ehrhardt in Düsseldorf, der sich, wie s. Zt. mitgetheilt wurde mit dem jungen Referendar Evers nicht duelliren wollte, ist aus dem Offizierstande ausgestoßen worden. Ein Düsseldorfer Blatt theilt nun Folgendes mit: „Der Kaiser hat das Urtheil des Ehrengerichts zu bestätigen gehabt. Er bestätigte die Aberkennung des Eisernen Kreuzes nicht; es wurde Herrn v. Ehrhardt mitgetheilt, daß ihm das Eiserne Kreuz aus besonderer Gnade belassen sei. Darauf legte Herr v. Ehrhardt das Kreuz ab und schrieb zurück, er stelle das Kreuz hiermit zur Verfügung, da er ein Ehrenzeichen, das er sich in so und soviel Schlachten unter Daransetzung seines Lebens erworben habe, nicht aus besonderer Gnade tragen wolle. Als Herr v. Ehrhardt verurtheilt war, schrieb man ihm, an dem und dem Tage Vormittags 11 Uhr werde der Major Gropp in seiner Wohnung erscheinen, um seine Offizierspatente abzunehmen. Der Verurtheilte aber verbrannte diese Patente, schrieb dann, daß dies geschehen sei, und daß er im Uebrigen selbst darüber zu bestimmen habe, an welchem Tage und zu welcher Stunde er in seinem eigenen Hause Besuche empfangen wolle."

Hamburg. Zur Wiederaufnahme der Arbeit haben sich am Mittwoch am „Amerikaquai" viele Arbeiter gemeldet.

Oesterreich-Ungarn. Etwa 1000 Rübenbauer Böhmens beschlossen dieser Tage in einer Versammlung in Prag eine scharfe Resolution gegen die Rübenkartelle der Zuckerfabriken, die unmoralisch und gesetzlich zu untersagen seien unter strengen Strafen. Der Rübenpreis sei auf Grund des jährlichen Zuckerdurchschnittspreises zu fixiren und die Landwirthschaft solle aller der Begünstigungen theilhaftig werden, die der Staat der Zuckerindustrie einräumt. Die Regierung möge, falls sich die Verhältnisse nicht bessern, die österreichische Zuckerproduktion monopolisiren, nöthigenfalls im Wege der Enteignung. Deputationen werden diese Wünsche dem Statthalter und den Ministern unterbreiten.

Auf **Kreta** herrscht, namentlich im Kreise **Kanea**, vollständige Anarchie, und es finden fast täglich blutige Zusammenstöße zwischen Christen und Türken statt. Wenn die Mächte den Sultan zur sofortigen Durchführung der Reformen bewegen, wird es vielleicht möglich sein, die Insel zu beruhigen. Zwei Reformen sind vor allen dringend erforderlich: die Neuordnung der Gendarmerie und die der Justiz. Die Gendarmerie soll in Zukunft ausschließlich aus Ausländern — Montenegrinern, Serben u. s. w. — unter dem Kommando europäischer Offiziere bestehen. Das hat aber große Schwierigkeiten, denn mit Ausnahme der Montenegriner und einigen Offizieren haben alle übrigen Angeworbenen abgesagt unter dem Vorwande, die Besoldung sei zu gering, es werde keine Pension gezahlt, und die Aufnahme in die Gendarmerie erfolge nur auf drei Jahre. Die Gerichte sollen in Zukunft zu gleichen Theilen aus Christen und Türken zusammengesetzt sein. In beiden Fällen handelt es sich um die Stärkung der Macht des christlichen Gouverneurs gegen die des militärischen Befehlshabers.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Februar.

— Im Reichsanzeiger wird eine Uebersicht über die Höhe der Schneedecke veröffentlicht. Danach betrug am 1. Februar die Höhe der Schneedecke in Zentimetern in Memel 38, Tilsit 45, Insterburg 31, Heilsberg 19, Königsberg i. Pr. 29, Marggrabowa 44, Neidenburg 37, Osterode 28, Altstadt 27, Thorn 20, Konitz 22, Bromberg 27, Berent 17, Marienburg 16, Lauenburg i. P. 22, Köslin 36, Schivelbein 19, Fraustadt 30, Ostrowo 23, Posen 20, Tremessen 15, Samter 14, Paprotsch 16, Neustettin 20, Deutsch-Krone 31, Landsberg 12, Stettin 18.

* — Nach dem ersten Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direktion Königsberg treten vom 1. Mai ab folgende wichtigere Aenderungen des Fahrplans ein. Der Nachtschnellzug 3 aus Berlin trifft in Elbing 26 Minuten früher als jetzt um 6.39 Morgens, in Wirballen 51 Minuten früher, ein, so daß die Reisenden künftig in Insterburg Anschluß an Zug 64 nach Allenstein haben. Ferner wird, um eine Verbindung mit Hinterpommern durch den vom 1. Mai ab neu eingerichteten Schnellzug Danzig-Stettin herzustellen, der Personenzug 6 aus Königsberg 55 Minuten später (9 14 Abends) abgelassen, Abfahrt von Güldenboden 4.4 früh, in Dirschau 5.20 Morgens mit Anschluß an Zug 22 nach Danzig. Auf der Strecke Elbing-Osterode geht der gemischte Zug 629 aus Elbing 1 Stunde 55 Minuten später ab als jetzt (um 3.20 Nachm.) und trifft in Miswalde um 4.38 Nachm. ein; außerdem wird, entsprechend den von den Städten Osterode und Saalfeld gestellten Anträgen auf Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Miswalde und Osterode, ein neuer Anschlußzug eingelegt: aus Miswalde 4.53, in Osterode 6.27 Abends, so daß vom 1. Mai ab in Elbing Zug 10 aus Königsberg Anschluß nach Osterode hat und in Osterode Anschluß an Schnellzug 52 nach Thorn vorhanden ist. Ein zweiter neuer Zug wird in der Richtung von Osterode nach Miswalde eingelegt: Abg. Osterode 2 55 Nachm., in Miswalde 4.33 Nachm., gleichzeitig wird die Abfahrt von Zug 630 aus Miswalde 1 Stunde 42 Min. später gelegt (4.38 Nachm.), Ankunft in Elbing 5.56 Nachm. mit Anschluß an Zug 23 (aus Danzig 3 45 Nachm.) nach Königsberg. Auf der Strecke Marienburg-Miswalde-Allenstein geht der gem. Zug 706 von Miswalde 18 Minuten früher, 12.12 Mittags, ab und trifft in Marienburg bereits 1.41 Mittags ein; ferner Zug 707 aus Marienburg 1 Std. 20 Min später als jetzt (12 45 Mittags) um 2.5 Nachm., Ankunft in Miswalde 3 38 Nachm. Dagegen wird der zwischen Christburg und Miswalde verkehrende gemischte Zug 714, aus Miswalde 2.48, in Christburg 3.11 Nachm., wegen zu geringer Benutzung aufgehoben.

†— Fällige Reichssteuern können in Zukunft bei den Reichsbankanstalten seitens der Steuerpflichtigen für Rechnung der Reichshauptkasse eingezahlt oder von den Giro-Guthaben der Steuerpflichtigen abgeschrieben werden. Die Reichsbankstellen haben alle für Rechnung der Reichshauptkasse angewiesenen Einzahlungen — auch die kleinsten — gebührenfrei anzunehmen und Empfangsbescheinigungen darüber zu ertheilen. Diese Bescheinigungen sind von den Zoll- und Steuerstellen bei der Erhebung der Zölle und Reichssteuern dem baaren Gelde gleich zu erachten.

— In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag beantragte der Magistrat, in die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberathung der Frage betr. die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn zu willigen. Die Pferdebahngesellschaft hat sich in einem Schreiben an den Magistrat über die sich nothwendig machende Verlängerung der Bahnlinie geäußert und dabei, da der Pferdebetrieb zu große Kosten verursache, die Umwandlung des Betriebes in einen elektrischen in Anregung gebracht. Sie tritt deshalb mit dem Ersuchen an den Magistrat heran, in diese Umwandlung und ferner in die Anlegung einer elektrischen Centralanlage, welcher die Abgabe von elektrischer Kraft und Licht zu gestatten sei, gegen eine jährliche Miethe auf dem Grundstücke der städtischen Gasanstalt zu willigen. Die Kommission soll die erforderlichen Unterlagen zu weiteren Verhandlungen liefern. Nach langer Debatte wurde die Einsetzung der Kommission beschlossen. Der Magistrat beantragt ferner, in den Abschluß eines Vertrages mit dem Theaterdirektor Hoffmann über die Aufstellung von Anschlagsäulen zu willigen. Der Vertrag berechtigt Herrn Hoffmann auf 10 Jahre zur Aufstellung von 16 Anschlagsäulen in angemessener Ausstattung gegen eine Gebühr von einer Mark pro Jahr und Säule. Die Bekanntmachungen des Magistrats werden unentgeltlich an den Säulen veröffentlicht. Die Versammlung erklärte sich mit dem Abschluß des Vertrages einverstanden.

— [Erpressungsversuch.] An die aus dem Zoppoter Mordprozeß bekannte Frau Justizräthin Behr war dieser Tage aus Graudenz ein mit J. G. unterzeichneter Brief gelangt, in welcher ihr mitgetheilt wurde, zwei Herren hätten ein von Frau Behr mit der Marie Neumann, der Pflegerin des ermordeten Richard Behr, gepflogenes Gespräch belauscht, durch welches Frau Behr in Bezug auf die Mitwissenschaft der Mordthat schwer belastet sei. Jene beiden Herren hätten dem Briefschreiber J. G. den Auftrag gegeben, deswegen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu machen. Das solle auch geschehen, wenn Frau Behr es nicht vorzöge, dem Briefschreiber ein Schweigegeld von 500 Mk., und zwar in einem J. G. 1500 adressirten Briefe nach Graudenz postlagernd zu senden. Frau Behr machte von diesem Erpressungsversuch Anzeige, und die Polizeibehörde in Graudenz verständigte die hiesige Postbehörde auf diejenige Person, welche unter J. G. 1500 postlagernd Briefe abholen würde, zu achten. Am Donnerstag Vormittag erschien nun am Schalter des Postamtes Graudenz der 15 Jahre alte Bursche Karl L. aus Graudenz, der nach einem Briefe J. G. 1500 fragte. Man wußte ihn aufzuhalten, benachrichtigte telephonisch die Polizei, und der Bursche sagte aus, ein ihm unbekannter Herr habe ihn beauftragt, für ihn nach jenem Briefe zu fragen. Der Herr warte in der Pohlmannstraße auf seine Rückkehr. In der That wurde auch dort ein etwa 20jähriger Mensch, den Karl L. als seinen Auftraggeber bezeichnete, angetroffen und festgenommen. Er leugnete zwar, dem L. jenen Auftrag gegeben zu haben, wurde aber von L. mit Bestimmtheit wiedererkannt. Auch jenen Brief will er nicht geschrieben haben. Die Papiere, die er in großer Anzahl bei sich hat (einige davon sind wahrscheinlich gefälschte, da auch ein nachgemachter Stempel bei ihm gefunden wurde), lauten auf einen aus Oesterreich kommenden Kaufmann und Comptoiristen Arnold Bloch.

— Die Stelle des Rentmeisters der Kreiskasse in Thorn ist dem Rentmeister Koch in Reichenbach verliehen worden.

— Der Wasserbaumeister Hancke in Czarnikau ist an die Strombauverwaltung zu Magdeburg versetzt.

♃ **Danzig**, 4. Februar. Die Frage einer Schienenverbindung zwischen der Kaiserlichen Werft und dem neuen Zentralbahnhofe ist in den letzten Tagen wiederholt Gegenstand eingehender Berathungen zwischen den Vertretern der Stadt, der Eisenbahn und der Werft gewesen. Schon lange hat sich das Bedürfniß einer derartigen Verbindung herausgestellt; denn, ganz abgesehen von dem jetzt mit bedeutenden Kosten verknüpften Transport der mit der Bahn ankommenden mächtigen Eisentheile durch Fuhrwerk, wird eine direkte Verbindung der Werft mit der Eisenbahn besonders im Kriegsfalle von wesentlicher Bedeutung sein, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Ausbau von Danzig zu einem Reichskriegshafen zwar nicht eine Frage der nächsten Zeit sein kann, unbedingt aber eine natürliche Folge der Entwickelung unserer maritimen Verhältnisse an der Ostsee sein wird. Ist nun die geplante Bahnverbindung einmal fertig, so hat die Marinebehörde nicht nur direkte Bahnverbindung mit der Kaiserlichen Werft, sondern auch mit den großen Lagerplätzen, die gegenwärtig auf dem linken Weichselufer bei Weichselmünde angelegt werden.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher nach Vornahme einiger Wahlen eine Ausstellung von Baumaterialien gezeigt wurde. Vertreten waren u. a. die auch in Graudenz prämiirte Firma August Appelt-Bromberg mit Patent-Ketten-Jalousien, Holzrouleaux 2c., A. Böhnert-Danzig mit Mustern feuersicherer Wände, Decken 2c., die Firmen Rothenburg, sowie Haurwitz u. Ko., Danzig, mit Korkziegeln, Holzzement, Asphalt 2c. Die Ausstellung fand allgemeine Anerkennung. Im Anschluß hieran fanden lebhafte Debatten über die neue Baupolizei-Ordnung und die neue Schornsteinfeger-Ordnung statt, mit welchen die hiesigen Hausbesitzer wenig zufrieden sind. Es wurde ferner ein ansehnlicher Beitrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig gezeichnet und schließlich eine Statistik der leerstehenden Wohnungen gegeben, aus welcher hervorgeht, daß dem außerordentlich starken Angebot auch nicht annähernd eine entsprechende Nachfrage gegenübersteht.

In einer gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft wurde der im vorigen Jahre neubegründete „Verein für Gesundheitspflege", der unter dem Vorsitz des Herrn Medizinal- und Regierungsrathes Dr. Bornträger steht, auf seinen Antrag als Sektion der Gesellschaft aufgenommen.

Gestern hielt der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein eine Sitzung ab, in welcher wiederum 1500 Mk. zum Bau vom Schleppdampfern gezeichnet wurden. Im Ganzen sind bisher 10 000 Mk. zu diesem Zweck gezeichnet worden.

⚓ **Zoppot**, 3. Februar. Unser Gemeindekirchhof in Marienthal gewährt augenblicklich einen trostlosen Anblick, da seine ganze Umrahmung von Nadelholz, darunter üppige Weymuthskiefern, niedergehauen sind, um einer neuen Heckenanlage Platz zu machen, welche zugleich das zur Vergrößerung des Friedhofes angekaufte Terrain umfassen soll. Auf der oberen Terrasse kommt alsdann auch der Bau einer Leichenhalle zur Ausführung.

Zoppot, 2. Februar. Gestern starb hier in greisem Alter der frühere langjährige Organist an der katholischen Kirche zu Oliva Herr Bensemann. Der Verstorbene hat über 60 Jahre die berühmte Olivaer Orgel gespielt.

Culm, 3. Februar. Das auf der Fischerei wohnende Czisszewski'sche Ehepaar hatte gestern Abend den Ofen des Schlafraumes gut geheizt und dann die trotz polizeilichen Verbots immer noch vorhandene Ofenklappe geschlossen. Heute Morgen fand man das Ehepaar besinnungslos vor, und es ist trotz ärztlicher Bemühungen bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die Leute zu vollem Bewußtsein zu bringen; jedoch ist eine Gefahr für das Leben nicht vorhanden.

€ **Culmsee**, 4. Februar. Herr Stadtverordneter Gutsbesitzer Fiedler wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Stelle des zum Beigeordneten gewählten Rathsherrn Herrn Kaufmann Scharwenka zum Rathsherrn gewählt. Herr F. war in früheren Jahren lange Zeit Stadtverordnetenvorsteher.

Culmsee, 2. Februar. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik wurden zur Vergrößerung der Fabrik eine Million Mark bewilligt. Es sollen dann täglich 40- bis 44000 Zentner Rüben verarbeitet werden.

(·) **Thorn**, 3. Februar. Auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten hat die Gemeinde Mocker von dem Plane, ein eigenes Schlachthaus zu erbauen, Abstand genommen und sich mit den städtischen Behörden Thorns in Verbindung gesetzt, um eine Mitbenutzung des Thorner Schlachthauses durch Fleischer aus Mocker zu vereinbaren. Ein darauf bezüglicher Vertrag ist bereits geschlossen. Nach diesem Vertrag soll das Schlachthaus fortan die Bezeichnung führen „Schlachthaus für Thorn und Mocker". Die Schlachtgebühren sind für die Fleischer aus Mocker von gleicher Höhe. Von den Beträgen, welche aus der Schlachthauseinnahme zur Amortisation der Schulden verwendet werden, erhält die Gemeinde Mocker 10 pCt. erstattet.

Die Handelskammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung im Anschluß an eine Eingabe der Handelskammer zu Schweidnitz, ebenfalls um die Einführung von Staffeltarifen für Stückgüter bei dem Staatsministerium vorstellig zu werden. Da die Einlegung eines in Graudenz endenden Zuges auf der Strecke Thorn-Marienburg mit einer Abgangszeit von Thorn Nachts 11 Uhr ein dringendes Bedürfniß für den Verkehr der Städte Thorn, Culmsee und Graudenz ist, so wird sich die Kammer mit den Magistraten dieser Städte in Verbindung setzen, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit anzuregen. Der Wunsch der Handelskammer, daß in den Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Alexandrowo loco und transito und deutschen Stationen eine größere Anzahl Stationen der Direktionsbezirke Bromberg und Danzig aufgenommen werden möchten, ist durch den soeben herausgegebenen Nachtragstarif vom 1. Februar in Erfüllung gegangen. Auf eine Beschwerde der Kammer über die unzulänglichen Einrichtungen auf Bahnhof Mocker lag eine Antwort der Eisenbahndirektion Bromberg vor, worin theilweise Abhilfe in Aussicht gestellt wird. Die Kammer wird demnächst eine Anzahl der betheiligten Verkehrsinteressenten zu einer Besprechung dieser Angelegenheit einladen.

s **Leibitsch**, 3. Februar. Die Bewohner des „Drewenzwinkels" gelangen entweder über die Fähre in Gumowo oder über die Brücke in Zlotterie über die Drewenz und so in die Verkehrsstraßen nach Thorn. Die Wasserbauverwaltung hatte die Fähre in Gumowo bis zum 1. Februar verpachtet. Es hat sich aber kein anderer Pächter gemeldet, und nun sind die Bewohner von Gumowo, Neudorf u. s. w. vollständig abgeschnitten, da sie nicht über das Wasser können. Der ganze Drewenzwinkel gehört zum Amtsbezirk Leibitsch, jene zwei Dörfer zum Postamt hierher. Gumowo ist hier eingeschult, auch ist hier die Kirche. Wollen die Bewohner von Gumowo jetzt nach Leibitsch und nach Thorn, dann müssen sie erst einen großen Umweg von einigen Stunden über Zlotterie machen. Postsachen bekommen sie nicht, zur Schule und Kirche können sie auch nicht, der Verkehr ist auch mit Thorn fast vollständig gehemmt. Die Postdirektion und das Landrathsamt sind von der bedauerlichen Lage der Bewohner in Kenntniß gesetzt worden.

⁂ **Rosenberg**, 3. Februar. Der frühere Wirthschaftsbeamte jetzige Rentier Sp. von hier hatte sich die Hacke des einen Fußes am Stiefel abgescheuert. Er schenkte der Verletzung anfangs keine Beachtung und trug den Stiefel weiter. In Folge dessen verschlimmerte sich der Zustand des Fußes dermaßen, daß Sp. trotz ärztlicher Hilfe nach längerem qualvollen Leiden starb. — Fest überzeugt von der Unfehlbarkeit des Wahrsagens der Zigeuner zeigte sich in der gestrigen Schöffengerichtssitzung die Arbeiterfrau Thiedemann aus Goldau. Sie nahm, um den Dieb einer ihr gestohlenen Henne zu ermitteln, die Wahrsagekunst der im Dorfe anwesenden Zigeuner in Anspruch. Nachdem diese erfahren hatten, daß die Th. auf ihre Nachbarin Verdacht habe, lasen sie aus den Karten, daß diese die Diebin sei, und fügten noch den orakelhaften Ausspruch hinzu, daß die Henne über die Grenze gekommen sei. Thatsächlich stellte sich später heraus, daß die Nachbarfrau die Henne genommen und sie ihrer Tochter, die in einem andern Orte wohnt, gegeben habe. Die Diebin erhielt deshalb 3 Tage Gefängniß. Die als Zeugin vernommene Bestohlene war nicht zu überzeugen, daß die Auskunft der Zigeuner nur zufällig richtig war.

Marienwerder, 3. Februar. (N. W. M.) Der Kaiser hat der Schneiderin Anna Falinski hierselbst die ihr durch Urtheil des Schwurgerichts zu Graudenz vom 16. Juni vorigen Jahres auferlegte Zuchthausstrafe von ein Jahr sechs Monaten erlassen, ihr auch die bürgerlichen Ehrenrechte sowie die Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden, wieder verliehen.

* **Schwetz**, 3. Februar. Infolge der Schneefälle haben die Arbeiter in den Ortschaften an der Bahnstrecke Schwetz—Terespol und Bromberg—Laskowitz einen sehr erwünschten Verdienst beim Schneeschippen auf den Strecken. Ein hiesiger Unternehmer hat die Verpflichtung übernommen, zu jeder Zeit binnen einigen Stunden 100—300 Arbeiter je nach Erforderniß zu stellen. Zu diesem Zwecke hat er in den Ortschaften Vertrauensmänner, die auf eine telegraphische Aufforderung sofort die Arbeiter beordern.

Dt. Krone, 3. Februar. Zu seinem 65. Geburtstage wurde Herrn Tischlermeister Ferd. Preul, der seit nahezu 40 Jahren im Feuerlöschwesen unserer Stadt eine wichtige Rolle gespielt hat, von dem Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht, welches die Ernennung des Herrn Preul zum Ehrenmitgliede der Wehr mit dem Rechte, die Uniform zu tragen, aussprach. Zugleich wurde ihm von der Wehr eine goldene Uhr zum Geschenk gemacht.

R **Pelplin**, 3. Februar. Die Postverwaltung ist bestrebt, auf dem Gebiete der Sonntagsruhe mit Reformen vor-

zugehen. So soll der Nachmittagsdienst an den Schaltern an Sonn- und Feiertagen möglichst auf eine Stunde beschränkt werden. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamts wird hier der Schalter an den Sonn- und Feiertagen nur noch von 5 bis 6 Uhr geöffnet sein. — Auch hier hat sich ein Komitee gebildet, um eine würdige Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. vorzubereiten. Es ist die Aufführung eines Festspieles und ein Kommers in Aussicht genommen. — Herr Gendarm Landien, welcher sich allgemeiner Achtung erfreut, beging am Sonntag die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums als solcher. — Sicherem Vernehmen nach ist die Errichtung eines Kornsilos an unserem Orte gesichert, nachdem der Herr Ober-Präsident diesem Unternehmen seine vollste Zustimmung und Fürsorge zu erkennen gegeben hat.

Elbing, 3. Februar. Am 5., 6. und 7. Februar feiert die Liedertafel das 50jährige Stiftungsfest. Am 5. Februar kommt in der Turnhalle das große Oratorium „Das verlorene Paradies", am zweiten Festtage in der Bürgerressource die Mozart'sche Oper „Der Schauspieldirektor" zur Aufführung. Das Programm der zum Vortrag zu bringenden Chorgesänge bringt nur Kompositionen von Liedertafel-Dirigenten wie Schwalm, Lötsch, Rakemann, Förster, Truhn, Damroth, Schöneck 2c. Für den dritten Festtag ist ein großes Frühstück geplant.

* **Aus dem Kreise Marienburg**, 2. Februar. Der Kriegerverein Pieckel feierte nachträglich den Geburtstag des Kaisers. Die Festversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Gutsbesitzer und Premier-Lieutenant d. R. Herrn Eggert-Wernersdorf durch eine feurige Ansprache mit nachfolgendem Kaiserhoch eröffnet. Alsdann trugen mehrere Aufführungen, bestehend aus Prolog, lebenden Bildern, Theaterstücken militärischen Inhalts und musikalischen Solovorträgen, vortrefflich zur Unterhaltung der Festgenossen bei. Danach dankte der Vorsitzende herzlich den Gästen, insbesondere dem Landrath Herrn v. Glasenapp und dem Regierungs-Assessor Herrn v. Winterfeldt, für ihr Erscheinen. Bis zum frühen Morgen blieben die Mitglieder beisammen und vergnügten sich beim Tanz.

G **Königsberg**, 3. Februar. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Neubau einer Doppel-Bürgerschule auf dem Roßgarten mit einem Kostenaufwand von 320 000 Mark, wovon 200 000 Mark in den nächsten Etat eingestellt werden sollen. Die neue Schule wird mit Brausebad, Turnhalle und zwei Rektorwohnungen ausgestattet. Für das Wasserwerk in Hardershof wurde elektrische Beleuchtung mit einem Kostenaufwande von 7200 Mk. bewilligt.

* **Allenstein**, 3. Februar. Heute verkaufte Herr Hotelbesitzer Hinz sein am Bahnhof belegenes „Bahnhofs-Hotel" für 119 500 Mk. an einen Herrn Bloie aus Tapiau.

Braunsberg, 3. Februar. Gestern fand die Generalversammlung der Aktionäre der Aktienbrauerei „Bergschlößchen" statt. Nach dem von der Direktion erstatteten Bericht ist das letzte Geschäftsjahr sehr günstig gewesen; der Absatz betrug 39 826 Tonnen, 3300 Tonnen mehr als im Jahre 1895. Die Dividende beträgt 15 Prozent. Da die Brauerei als Aktiengesellschaft nunmehr 25 Jahre besteht, wurden dem Unterstützungsfonds für die Angestellten 30 000 Mark zugewiesen. Um den stets steigenden Ansprüchen zu genügen, sind bauliche Veränderungen und Verbesserungen, sowie Einrichtung der elektrischen Beleuchtung geplant; zu diesen Zwecken ist ein Reservefonds von 100 000 Mk. vorgesehen.

Tilsit, 3. Februar. Die hiesige Apotheke des Herrn Böhmer ist in den Besitz des Herrn Grundmann aus Marienburg übergegangen.

V **Goldap**, 3. Februar. Durch die Unerschrockenheit des Bahnwärters K. ist bei dem Bahnübergange bei Jörkischken ein Unglücksfall verhütet worden. In dem Augenblicke nämlich, als der Lycker Zug heranbrauste und der genannte Beamte mit dem Herablassen der Barrieren beschäftigt war, stürmte ein herrenloser Einspänner daher und wäre auf das Schienengeleise gerathen, wenn der Wärter nicht mit Todesverachtung dem wilden Renner in die Zügel gefallen wäre und ihn zum Stehen gebracht hätte.

Labiau, 2. Februar. Ein Großfeuer, wie es seit vielen Jahren hier nicht vorgekommen ist, hat in der vergangenen Nacht sieben Gebäude in der Dammstraße eingeäschert. Gegen 10 Uhr Abends entstand der Brand in dem Gerbereigebäude des Herrn Großmann. Nach kurzer Frist stand dieses in hellen Flammen und bald darauf auch der Speicher desselben Besitzers. Von hier aus übertrugen sich die Flammen auf ein Wohnhaus und zwei Stallgebäude des Herrn Kariot. Obwohl die Feuerwehr tüchtig arbeitete, so konnte sie doch wenig ausrichten, zumal die Spritzen und Schläuche bei der Kälte wiederholt den Dienst versagten und immer wieder durch heißes Wasser erst gangbar gemacht werden mußten. Gegen 1 Uhr Nachts schien das Feuer ziemlich gedämpft zu sein. Da ertönte um $\frac{1}{2}$3 Uhr Morgens abermals das Feuersignal. Durch umherfliegende Funken war auch die Färberei des Herrn Morgenrot in Brand gerathen. Von hier aus züngelten die Flammen nach dem Wohngebäude des Herrn Großmann hinüber, das ebenfalls bis auf die Ringmauern niedergebrannt ist.

♀ **Bromberg**, 3. Februar. Auf Anregung des Vereins Bromberger Radfahrer, welcher auf seinem Rennplatze an der Danziger Chaussee eine künstliche Eisbahn eingerichtet hat, hat sich hier ein „Eislauf-Verein" gebildet. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 5 Mk.

Meseritz, 3. Februar. Am Sonntag Abend überfuhr auf der Eisenbahnstrecke Meseritz-Rokietnica der letzte von Birnbaum hierher auf der Fahrt befindliche Zug einen auf dem Geleise stehenden Schlitten unweit der Stelle zwischen Birnbaum und Wierzebaum, wo gegen Ende des vorigen Jahres ein Gefährt mit zwei Personen, die ihren Tod fanden, überfahren wurde. Wie die Bahnbeamten nach dem Zusammenstoß feststellten, ist der Schlitten nicht bespannt gewesen, auch haben sich auf ihm keine Personen befunden, dagegen fanden die Beamten einen werthvollen Herrenpelz, einen Muff, Decken u. dgl. Bis heute sind die Sachen noch nicht reklamirt worden.

A **Janowitz**, 3. Februar. In der Landgemeinde Poslugowo ist eine Posthilfsstelle eingerichtet worden. — Der Vogt in Zbenchy wollte die Häckselmaschine, während sie im Gange war, einölen; dabei wurde ihm eine Hand fast abgeschnitten.

f **Schneidemühl**, 3. Februar. Heute fand in der dritten Abtheilung die Stadtverordneten-Stichwahl zwischen den Herren Zementwarenfabrikant Krause, Gastwirth Leczynski, Bäckermeister Noeske und Dachdeckermeister Hantke statt. Die Herren Leczynski und Noeske wurden gewählt. Ferner fand eine Wahl in der 2. Abtheilung statt. Es sollte eine Ersatzwahl für den kürzlich verstorbenen Ziegeleibesitzer Brandt erfolgen. Von 87 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Gymnasial-Direktor Dr. Braune 29, Herr Kaufmann Ansbach 37 Stimmen; die anderen zersplitterten sich. Es findet demnach eine Stichwahl zwischen beiden genannten Herren statt.

Schneidemühl, 3. Februar. Der Schlafwagen des heutigen D-Zuges 4 ist mit einer Vorderachse infolge Reifenbruchs zwischen Friedeberg N.-M. und Gurkow entgleist. Verletzungen von Reisenden und Beamten sind nicht vorgekommen. Zug 4 fuhr mit drei Stunden Verspätung von Friedeberg ab.

Köslin, 3. Februar. Der bei der hiesigen Regierung beschäftigt gewesene Referendar v. Brand genannt v. Flendern ist aus dem preußischen Staatsdienst ausgeschieden und in ein Jesuitenkloster in Innsbruck eingetreten, nachdem er die große Staatsprüfung nicht bestanden hatte.

Stettin, 3. Februar. Der Stettiner Verein ehemaliger Kameraden des Kolbergschen Grenadier-Regiments Nr. 9 hatte beschlossen, den Fürsten Bismarck, der auch einst die Uniform des Regiments getragen hat, zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen. Auf eine an den Fürsten gerichtete Anfrage ist nun die Antwort eingegangen, daß diese Auszeichnung mit Dank angenommen werde.

Der Pommersche Binnenschifffahrtsverein hielt gestern seine konstituirende Versammlung ab. Der Verein bezweckt im Anschluß an den Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt zu Berlin die Bestrebungen zur Verbesserung der für die Provinz und in erster Linie für Stettin wichtigen Binnenwasserstraßen, zur Anlage von Schifffahrtskanälen, zur Vervollkommnung der Betriebsmittel, der Binnenschifffahrtsgesetzgebung, Betriebsordnungen u. s. w. zu unterstützen und einen Zusammenhang der heimischen Wasserstraßen unter einander und mit denen der Nachbarprovinzen herbeizuführen. Sein Ziel ist das Gedeihen der Binnenschifffahrt und Flößerei Stettins und der Provinz Pommern und die Förderung der Erkenntniß von der Bedeutung guter Wasserstraßen für Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Landesvertheidigung und die allgemeine Wohlfahrt unter ihren Bewohnern. Die Satzungen wurden angenommen.

Verschiedenes.

— [Schnee—Eis—Hochwasser.] In Folge der großen Schneemassen, die durch mehrere Tage im Riesengebirge hindurch fielen, stockt dort der Verkehr gänzlich; einzelne „Bauden" sind bis zum Schornstein im Schnee vergraben, so daß mit Mühe Tunnels aus den Thüren gegraben werden müssen, um zu den Fenstern zu gelangen und diese freizumachen. Das Wild leidet besonders heftig unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen, da der Schnee zu weich ist und die Thiere nicht trägt und diese daher nur mühsam zu den Futterplätzen gelangen können. — In der Ostsee ist eine Anzahl von Fischerbooten aus Travemünde vom Eis eingeschlossen. Da die Lage sehr kritisch ist, haben die Fischer Nothsignale aufgezogen. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung in See gegangen. — Infolge der starken Schneeschmelze steigen alle Nebenflüsse des Rheins und führen diesem gewaltige Wassermassen zu. Bei Koblenz steigt der Rhein stündlich um sechs Zentimeter. Die Mosel hat die niedrigeren Stadttheile von Trier bereits unter Wasser gesetzt und schwillt immer weiter an. — Auch das Neckarvorland ist überfluthet. Der Neckar ist seit Mittwoch früh um 2 Meter 50 gestiegen. Aus der Schweiz wird Regen und Föhnsturm sowie schnelles Steigen der Flüsse gemeldet. — Beträchtlich ist auch in der Nacht zum Mittwoch die Seine bei Paris gestiegen. Auf den Quais lagernde Waaren sind von den Fluthen mit fortgerissen worden.

— [Selbstmord im Ballsaal.] Der 24jährige Studirende der thierärztlichen Hochschule zu München Singer hat sich neulich, während er im dortigen „Universum", als Clown verkleidet, an einem Ballfest der Telephonbeamten-Gesellschaft theilnahm, erschossen. Ein ebenfalls anwesendes hübsches Mädchen schien die Aufmerksamkeit des Studenten zu fesseln, doch wurde er von der Schönen nicht beachtet. Gegen Mitternacht faßte der Student Muth, näherte sich ihr und suchte sie zu einer Aussprache in der abseits gelegenen Bierstube zu bewegen, was das Mädchen aber entschieden ablehnte. Diese Abweisung muß nun den stürmischen Liebhaber ganz aus der Fassung gebracht haben, denn als bald darauf das bekannte Lied: „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich" angestimmt wurde, sah man den Clown heftig schluchzend sein bemaltes Gesicht in den Händen verbergen. Plötzlich sprang er auf und eilte nach der zur Bierstube führenden Treppe. Nicht lange darauf krachte ein Schuß, und als man hinzueilte, fand man auf dem Gange zur Bierstube den Clown mit zerschossener Brust todt auf.

— [Ein Hofskandal.] In Belgien ruft die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg, der ältesten Tochter des Königs der Belgier, aus dem Hause ihres Gatten in Wien, des Prinzen Philipp von Koburg, des älteren Bruders Ferdinands von Bulgarien, das größte Aufsehen hervor. Die Prinzessin hat nach einem heftigen Auftritt mit dem Prinzen, der sie gemißhandelt haben soll, ihren Mann und ihre drei Kinder verlassen. Ob sie bei dem österreichischen Kaiser in der Wiener Hofburg Hilfe gesucht oder sich nach München geflüchtet hat, oder ob sie, wie anderweitig versichert wird, nach Paris und Spanien gegangen ist, sei dahingestellt. Die ganze Skandalgeschichte hat eine gewisse politische Bedeutung und macht einem Plan des belgischen Königs endgiltig ein Ende. Mit der Thronfolge in Belgien ist es schwach bestellt. Der König hat keinen Sohn, sein Bruder, der Graf von Flandern, ist so schwerhörig, daß an seine Thronbesteigung nicht zu denken ist. Die ganze Thronfolge ruht somit auf dem einzigen Sohne des Grafen von Flandern, dem Prinzen Albert, der körperlich auch sehr schwach ist. Der König wollte die beiden Söhne des Prinzen Philipp und der Prinzessin Luise an den belgischen Hof kommen lassen; sie sollten naturalisirt und als belgische Prinzen erzogen werden. Der Plan des Königs fand in den maßgebenden Kreisen Belgiens in Folge der Unbeliebtheit des Prinzen Philipp eine sehr getheilte Aufnahme; jetzt ist er als beseitigt anzusehen.

Neuestes. (T. D.)

4 **Danzig**, 4. Februar. Heute Abend trifft der kommandirende Admiral Knorr mit dem Stabe zur Inspektion der Kaiserlichen Werft und zur Besichtigung der Reparaturbauten des Panzerschiffes „Bayern" auf der Schichau'schen Werft ein.

Der frühere Lehrvikar des Herrn Pfarrer Ebel in Graudenz, Predigtamtskandidat Stadie, wird am Freitag in der Marienkirche als Hülfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche ordinirt.

*** Berlin, 4. Februar. Im Beisein des Kaisers fand heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr die feierliche Uebergabe der dem Kaiser Alexander-Regiment von dem Kaiser von Rußland verliehenen vier Fahnenbänder statt. Das Regiment war im Paradeanzuge in dem Lustgarten aufmarschiert. Der Kaiser, begleitet von dem russischen Obersten Nepokoitschitzky und den Herren des Hauptquartiers, ritt die Front ab, die einzelnen Bataillone mit dem üblichen „Guten Morgen, Grenadiere!" begrüßend. Die roth-weißen Bänder wurden von den Unteroffizieren an den Fahnen befestigt. Der russische Oberst verlas in deutscher Sprache die auf die Verleihung der Fahnenbänder bezügliche Ansprache des Zaren, die der Oberst zugleich dem Regimentskommandeur schriftlich übergab. Dieser, Oberst v. Moltke, dankte auf die Anrede. Der Kaiser reichte dem Oberst die Hand und sprach ihm seinen besonderen Dank für die Verleihung aus.**

Bei der heutigen Frühstückstafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er dem Kaiser Nikolaus den Dank des Regiments und der ganzen Armee für den neuen Huldbeweis ausdrückte. Der Kaiser von Rußland habe kein besseres Geschenk machen können, denn nichts schätze der Soldat höher als seine Fahne. An die Zeichen der Gnade des früheren Chefs des Regiments, welche aus lorbeergekrönten Jahren herrühren und zurückführen auf die Thaten, an denen besonders der Februar so reich in Bezug auf die Waffenbrüderschaft zwischen dem russischen und deutschen Heere ist, reihen sich würdig die neuen Fahnenbänder an. Das Regiment wird nicht nur stolz auf die Fahnenbänder blicken, sondern auch stets besongers freudig sich der Tage entsinnen, wo der Kaiser von Rußland aus eigener Entschließung sich an die Spitze seines Regiments setzte und dasselbe unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt Breslau einführte, deren Name dauernd in den Beziehungen der Vorfahren des Kaisers von Rußland und seiner eigenen hervorrage. Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser von Rußland.

Oberst Nepokoitschitzky antwortete mit der Versicherung, die gnädigen Worte des Kaisers seinem Herrn getreulich mitzutheilen, und brachte darauf ein dreimaliges Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

Der Kaiser hat dem Flügeladjutanten Oberst Nepokoitschitzky den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

*** Berlin, 4. Februar. Reichstag. Das Haus ist sehr schwach besucht. Abg. Fischer (Soz.) begründet den Antrag Auer, wonach die Regierung zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen soll, welcher die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Dienstverhältnisse der Industrie, des Handels- und Verkehrswesens beschäftigte Personen auf acht Stunden festsetzen soll. Redner führt aus, es sei gegenwärtig eine günstige Zeit für die Einführung des Achtstundentages. Wenn man sage, eine internationale Verständigung sei erforderlich, so erwidere seine Partei, gerade mit der Regelung des Achtstundentages müsse in Deutschland begonnen werden, damit dadurch bei anderen Staaten die Nachahmung geweckt werde.**

M. Straßburg i. Els., 4. Februar. In Folge von Thauwetter führen die meisten Flüsse im Elsaß Hochwasser. An der Ill ist ein Damm gebrochen. Der Eisenbahnverkehr ist streckenweise unterbrochen, in Audolsheim sind zwei Häuser eingestürzt.

† Madrid, 4. Februar. Der Ministerrath hat das Reformprojekt für Kuba angenommen. Wie versichert wird, bestehen die Reformen hauptsächlich in der Errichtung einer Landesversammlung unter dem Namen „Verwaltungsrath", welcher aus 35 Mitgliedern besteht. Von diesen werden 21 durch das Volk, die übrigen durch die verschiedenen Körperschaften gewählt. Die Landesversammlung wird den Haushalt aufstellen, die Beamten ernennen und den Zolltarif festsetzen, bei welchem die spanischen Erzeugnisse begünstigt werden sollen. Ein Generalgouverneur wird als Träger der Regierungsgewalt die Beamten ernennen, wozu ausschließlich Kubaner oder seit mindestens 2 Jahren ortsansässige Spanier gewählt werden dürfen. Im übrigen wird die Insel Kuba, wie bisher, Senatoren und Abgeordnete in die spanischen Parlamente entsenden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 5. Februar: Veränderlich, feuchtkalt, windig, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 6.:** Um Null herum, meist trübe, Schneefälle, Nebel, windig. — **Sonntag, den 7.:** Veränderlich, feuchtkalt, windig. Niederschläge, Sturmwarnung.

Danzig, 4. Februar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Bericht.)

Aufgetrieben waren 10 Bullen. I. Qual.: —, II. Qual.: 26—27, III. Qual.: 23—25, IV. Qual.: — Mk. — 8 Ochsen. I.: —, II.: 27, III.: 24—26, IV.: 21—23 Mk. — 16 Kalben und Kühe. I.: —, II.: —, III.: 22—24, IV.: 18—20, V.: — Mk. — 24 Kälber. I.: —, II.: 35, III.: 30—33, IV.: — Mk. — 121 Schafe. I.: 24, II.: 21—23, III.: 18—20 Mk. — 320 Schweine. I.: 35, II.: 34—36, III.: 30—32, IV.: — Mk. — Keine Ziege. —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Danzig, 4. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	4. Februar.	3. Februar.
Weizen. Tendenz:	Ruhig, unverändert.	Gute Kauflust, volle Preise.
Umsatz:	300 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766, 772 Gr. 166-167 M.	761, 772 Gr. 167 Mk
„ hellbunt ...	760 Gr. 164 Mk.	754 Gr. 165,00 Mk.
„ roth	747 Gr. 160 Mk.	756 Gr. 161 Mk.
Trans. hochb. u. w.	132—136,00 Mk.	131—134,00 Mk.
„ hellbunt ..	122—130,00 „	129,00 „
„ roth	122—123,00 „	120—122,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	740, 760 Gr. 108-109 M.	747, 762 G. $108\frac{1}{2}$-109 M.
russ. poln. z. Trns.	74,00 Mk.	74,00 Mk.
Gerste gr. (660-700)	126—135,00 „	130,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	110,00 „	110,00 „
Hafer inl.	120,00 „	124,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	90,00 „	90,00 „
Rübsen inl.	200,00 „	—,— „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,50—3,95 Mk	3,50—4,05 Mk
Roggenkleie) p. 50 kg	3,60—3,95 „	$3,67\frac{1}{2}$—$3,82\frac{1}{2}$ „
Spiritus konting.	56,70 Mk.	56,70 Mk.
nichtkonting. ...	37,00 „	37,00 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	stetig. 8,85 Mk. bez.	ruhig. 8,80 Mk. Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Auf den deutschen Stapelplätzen fanden nur unerhebliche Umsätze zu den dem allgemeinen Geschäftsgang angemessenen, etwas ermäßigten Preisen statt. — In Königsberg holten Schmutzwollen bei ruhiger Stimmung von 41—45—48 Mk. pro 106 Pfd. netto.

Königsberg, 4. Februar. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 39,50 Brief; Mk. 39,00 Geld; Februar unkontingentirt: Mk. 39,50 Brief, Mk. 38,50 Geld; Februar-März unkontingentirt: Mk. 38,50 Geld, Frühjahr unkontingentirt; Mk. 39,80 Brief, Mk. 38,80 Geld.

Berlin, 4. Februar. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung.)

	4./2.	3./1.
Weizen	flau	besser
Mai ..	—,—	170-171
Juli ..	172,75	174,25
Roggen	flauer	besser
Mai ..	125-126	126,00
Juli ..	125,75	127,25
Hafer	still	still
Mai ..	131-145	131-145
Juni ..	130,00	130,50
Spiritus	ruhig	matter
loco 70r	38,10	38,10
Februar	—,—	—,—
Mai ..	42,60	42,60
Septbr	43,60	43,60

Werthpapiere.	4./2.	3./1.
4% Reichs-Anleihe	104,60	104,60
$3\frac{1}{2}$% „ „	104,40	104,30
3% „ „	98,60	98,60
4% Pr. Conf.-Anl.	104,60	104,60
$3\frac{1}{2}$% „ „	104,40	104,40
3% „ „	99,10	99,10
Deutsche Bank . .	200,70	201,80
$3\frac{1}{2}$ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,60
$3\frac{1}{2}$ „ „ „ II	100,60	100,60
$3\frac{1}{2}$ „ neul. „ I	100,60	100,50
3% Westpr. Pfdbr.	95,00	95,00
$3\frac{1}{2}$% Ostpr. „	100,70	100,50
$3\frac{1}{2}$% Pom. „	100,75	100,75
$3\frac{1}{2}$% Pos. „	100,60	100,40
Disk.-Com.-Anth.	211,75	212,40
Laurahütte	170,25	170,75
5% Ital. Rente ..	92,00	92,10
4% Mittelm.-Oblg.	97,50	97,30
Russische Noten ..	216,70	216,70
Privat-Diskont	$2\frac{1}{2}$%	$2\frac{1}{2}$%
Tendenz der Fondb.	befest.	fest

Chicago, Weizen willig, p. Februar.: 2./2.: $73\frac{1}{4}$; 1./2: $73\frac{3}{4}$.
New-York, Weizen willig, p. Februar.: 2./1.: $83\frac{3}{8}$; 1./2.: $83\frac{7}{8}$.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Danksagung.

4502] Für die herzliche und überaus grosse Theilnahme von Nah und Fern bei der Beerdigung meines innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, sowie für die vielen und reichen Kranzspenden, insbesondere aber Herrn Superintendenten Reinhardt und Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen und erbauenden Worte am Sarge und Grabe des theuern Entschlafenen, dem hiesigen Männer-Gesang-Verein für den schönen Grabgesang und Allen, die an unserer Trauer Theil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Freystadt Westpr., den 2. Februar 1897.

Wwe. Nickel nebst Kindern.

Unterricht

in italienischer, englischer u. französischer Sprache, sowie **anderen wissenschaftlichen Fächern** ertheilt eine geprüfte Lehrerin. Anmeldungen briefl. unter Nr. 4594 an den Geselligen erbeten.

Neue Curse in:

einf. u. dopp. Buchführung

deutscher Correspondenz, kaufm. Rechnen,

Schön- u. Schnellschreiben

(a. W. a. zugleich in **fremdsprachl. Correspondenz**, **d. Stenographie und an der Schreibmaschine**) beg. für **Damen** am **8. Februar**, „ **Herren** „ **9.** „ **Einzelunterricht** täglich. **Pension** wird a. Wunsch nachgewiesen.

J. Italiener Nachf.

Handels-Lehranstalt

Königsberg i./Pr., Schmiede-Straße 15. [4856

Da ich das Mühlengrundstück von Herrn Schruhl gekauft habe, empfehle ich mich den Mahlgästen bei reellster Bedienung. [4493

H. Thimm, Wenglarken.



Proben

von modernen Damen-

Kleiderstoffen

versende zur Auswahl franko.

A. Hirschbruch, Bromberg.

Fr. Anna Sachtleben

Modistin

Altestr. 13 I. Eing. Kirchenst.

(mehrere Jahre in Berlin, Inhaberin eines Ateliers für feine Damenschneiderei) empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, geschmackvoller Kostüme und leistet für **guten, chicen Sitz** Garantie.

Zigarren

empf. v. seinem Groß-Lager in reichhaltigst. Auswahl (90 versch. Sort.). von Mk. 2. v. 100 St. an

F. Hirschberg, Wartenburg Ostpr.

Zigarren-Versandt.

3426] Ausführl. Preisl. grat. u. fr.



Niederlage bei **Fritz Kyser** in Graudenz.

Zwiebeln

schöne, gesunde, à Ctr. 3 Mk., gegen Nachnahme frei Graudenz offerirt **Nickel, Kl. Lubin.**

Seradella 9 M., **Knaulgras** 50 M., **Bokhara- od. Honigklee** 15 M., **weiß. u. hellbl. Mohn** 23 M., sow. alle übrigen Feldsämereien vk. best. u. allerb. **Heinrich Ebstein** in **Breslau**, Siebenhufenerst. 10.

Ia. Torfstreu

liefert ab Werk unt. Gewährung der Frachtermäßigung von 25%

Max Wendriner, Berlin SW.

Ich übernehme den kommissionsweisen Verkauf von

ungewaschenen Wollen

zu billigsten Bedingungen bei promptester und reellster Erledigung. Säcke liefere gratis. [4580

Gustav Nickell, Königsberg i./Pr.

Klapperwiese Nr. 10.

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mark 1,70 bis 2,10 Mark per 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen. [4581

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Käuflich in besseren Geschäften der Konsumbranche.

Deutsches Thomasschlackenmehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Bilance

des

Vorschuss-Vereins zu Rehden

E. G. m. u. H.

vom 31. Dezember 1896.

Activa.			Passiva.	
640,18	Mk.	Kassenbestand	—	Mk.
173573,75	„	Wechselbestand	—	„
—	„	Guthaben der Genossen	47578,68	„
—	„	Haupt-Reservefonds	8220,90	„
—	„	Spezial-Reservefonds	776,26	„
—	„	Vorauserhobene Zinsen pro 1897	720,00	„
162,85	„	Gezahlte Zinsen für Darlehne pro 1897	—	„
70,50	„	Zinsenrückstände pro 1896	—	„
—	„	Spareinlagen	87630,55	„
—	„	Darlehne	24330,00	„
—	„	Rückständige Zinsen für Spareinlagen	2547,40	„
60,00	„	Inventar	—	„
0,20	„	Differenz	—	„
—	„	Reingewinn	2703,69	„
174507,48	Mk.	Summa	174507,48	Mk.

Mitglieder:

Bestand am 1. Januar 1896	283.
Zugang im Geschäftsjahre	37.
	320.
Abgang im Geschäftsjahre	24.
Bleibt Mitgliederzahl am 31. Dezember 1896	296.

Rehden, den 31. Dezember 1896.

Der Vorstand.

Dr. Hoffmann. Kulersky. W. Sabinski.

Geschäftsübergabe.

4501] Mit dem heutigen Tage habe ich meine

Kolonialwaaren-, Delikateß-, Wein-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung

an die Herren **Gebrüder Roehl** abgetreten, welche dasselbe in unveränderter Weise weiter führen werden. Ich danke für das mir in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen.

Hochachtend

G. E. Herrmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, gestatten wir uns einem hochverehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **G. E. Herrmann** geführte

Kolonialwaaren-, Delikateß-, Wein-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung

übernommen haben.

Es wird unser eifriges Bestreben sein, die geehrte Kundschaft durch nur gute Waaren bei soliden Preisen und prompter Bedienung stets zufrieden zu stellen und bitten wir daher ganz ergebenst, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Roehl,

Linden- und Festungsstraßen-Ecke.

Ferdinand Glaubitz

Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung

Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.

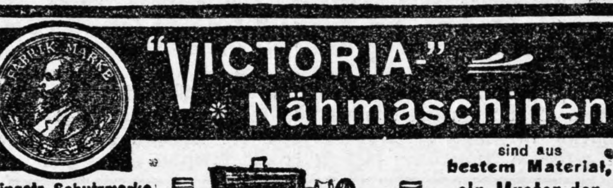
Gegründet 1848.

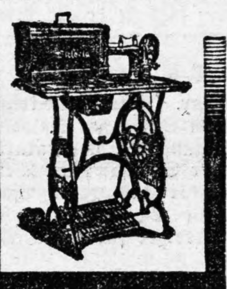
NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.

Vorrath v. sämmt. **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh u. ausgelassen, Klopsfleisch u. Beefsteak rc.

Vorrath v. sämmt. **Rauchwaaren**, als: Speck, Schinken u. Schinkenwurst, Lachsschinken, sow. Cervelat-Salami-, Landwurst, Zungenw., Sardellenleber-, Trüffel-, pomm. Knobl.-W., Sauc isch. Wien. Würst. rc.

Fernsprechanschluß Nr. 59.



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Zweite Berliner

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

Hauptgewinne auf Wunsch telegraphisch! — 3500 Medaillen sind mit 90% garantirt!

1 Gew.	à 30 000	= 30 000	M.	6 Gew.	à 400	= 2 400	M.
1 „	à 15 000	= 15 000	„	10 „	à 300	= 3 000	„
1 „	à 5 000	= 5 000	„	20 „	à 200	= 4 000	„
1 „	à 4 000	= 4 000	„	25 „	à 100	= 2 500	„
1 „	à 3 000	= 3 000	„	30 „	à 50	= 1 500	„
2 „	à 2 000	= 4 000	„	40 „	à 40	= 1 600	„
3 „	à 1 000	= 3 000	„	50 „	à 30	= 1 500	„
4 „	à 750	= 3 000	„	500 gold. Med.	à 20	= 10 000	„
5 „	à 500	= 2 500	„	500 Gew.	à 10	= 5 000	„

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit

BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Paul Ringer, Graudenz

vers. **Blumenarrangements** i. anerkannt bester Ausführg. und Qual., **Brautbouquets, Brautkränze, Ball- und Cotillonbouquets, Trauerkränze** rc.

Zurückgesetzte Leinen!

Hand-, Tisch- u. Taschentücher, Bett-, Inlett- u. Züchen-Leinen, Weiße Baumwoll- u. Negligéstoffe versendet, soweit der Vorrath reicht, zu sehr billigen Preisen. Verlangen Sie Muster über **zurückgesetzte Leinen- u. Baumwollstoffe** vom [9249

Leinen-Versandthaus Ober-Glogau i. Schles.,

J. Gruber.

Bügelräder

von zwei aus Esche gebogenen Bügelfelgen, mit versetzten und eingeleimten Speichen, in guter, sauberer Arbeit, zu Britschken und Kutschwagen, offerirt billigst

Moritz Cohn, Lautenburg Westpr. [4207

Dommerich's

Anker-Cichorien in Tafeln ist vorzügl.

Anker-Cichorien prakt.

sparsam billig

Anker-Cichorien in Büchsen ist löslich ergiebig

Anker-Cichorien mildbitt. kräftig

Anker-Cichorien in Packet. ist schmackh. anregd. bekömml

Anker-Cichorien nahrhaft

ist überall käuflich.

Weizengrieskleie, Roggenkleie sowie Weizen- und Roggengrobmehl

kauft gegen Kasse [4579

F. Buthenhoff, Friedeberg Nm.

Heirathen.

Ein intelligenter [4530

Geschäftsmann

35 Jahre alt, 45 Mill. M. Vermög., wünscht in flottg. Geschäft hineinzuheirathen resp. w. dems. Gelegenh., passend zu heirathen. Meld. briefl. mit detaill. Ang. aller Verhältnisse a. d. Geselligen erbeten.

4565] **Jung. Mann**, 25 J. alt, 2 J. selbst., sucht auf dies. Wege, da derselbe gern von außerhalb eine Lebensgefährtin wünscht, die Bekanntschaft ein. **jung., gebild. Dame** im Alter von 18—23 J. zu machen. Meld. briefl. nebst Photographie u. Angab. d. Vermögensverh. u. Dr. Nr. 4565 a. d. Geselligen erb. Nicht conven. Photograph. werd. sof. retourn. Discretion zugesichert.

Verloren, Gefunden.

Verlaufen

ungarische Wolfshündin, langhaarig, weiß, ca. 60 Centimeter Schulterhöhe. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. Dom. Battlewo.

Wohnungen.

Eine [2784

Wohnung

mit 3 evtl. auch 4 Zimmern und allem Zubehör, part., ist von sogleich zu vermiethen und auf Wunsch sofort oder per 1. April zu beziehen.

H. Rielau, Blumenstr. 3.

4591] Die von Herrn Artillerie-Hauptmann Lepper in der **Bel-Etage** inne gehabte

Wohnung

besteh. aus 6 Zimmern, Entree und sonstigem Zubehör, ist per 1. April 1897 zu vermiethen.

Arnold Jahn, Getreidemarkt 20.

Laden

mit **Wohnung**, Marienwerderstraße 46, beste Geschäftslage von Graudenz, sofort zu vermiethen. Auch ist betreffendes Haus zu verkaufen. W. Spaencke sen.

Danzig.

Gut empfohlene Pension für Schüler mit Beaufsichtigung der Schularbeiten ist frei [3740

Reinhardt, Danzig, Langgarten 115.

Bromberg, Poststraße 4 I

Eckhaus, Friedrichsplatz, ist die von Herrn Rechtsanwalt Aronsohn innegehabte Wohnung von drei Zimmern, Entrée und Küche per 1. April 1897, eventl. früher, zu vermiethen. [2483

Carl Pauls.

Gnesen.

Ein geräumiger Laden

in guter Gegend, vom 1. April zu vermiethen.

Tyrocke, Maurermstr., Gnesen.

Damen find. unt. strengst. Diskret. bill. Aufnahme. Wwe. **Miersch**, Stadthebamme, Berlin, Oranienst. 119.

Vereine.

Alterthums-Gesellschaft.

Freitag, 5. Februar 1897, Abends 8 Uhr, im **„Goldenen Löwen“.**

Funde von Rügen. Mittheilungen.



Landwirthsch. Verein Eichenkranz

4158] **Sonnabend, den 6. Februar cr.**, Abends 7 Uhr im „Goldenen Löwen“:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht über die Herbstsitzung der Landwirthschaftskammer.
3. Rechnungslegung u. Decharge-ertheilung.
4. Vorstandswahl.
5. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand. Schelske.

4498] Der **Kriegerverein Gruppe** tritt zur Beerdigung des Kameraden **Lau** im Vereinslokal **Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr**, an.

Der Vorstand.

Vergnügungen.

„Rother Adler“

Dragass.

Sonnabend, den 6. Februar,

— **Zweiter** —

Großer Maskenball

mit komischen Vorträgen.

Masken sind bei Herrn Nipkow und Schilling zu haben.

Flora.

Sonnabend, den 6. d. Mts.

Maskenball

mit Aufführung u. lebend. Bildern.

Finger's Hôtel, Dragass.

Sonnabend, den 6. Februar:

Grosser Maskenball

mit Aufführungen.

Danziger Stadttheater.

Freitag: Benefiz für Ernst Preuse. **Undine.** Romantische Zauberoper.

Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit **Maria Stuart.**

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Stadt-Theater in Bromberg.

Freitag, 5. Februar: **Glück bei Frauen.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Sonnabend: **Der Glöckner von Notre-Dame.**

Heiderose E! Brief lag. seit 28. unt. **M. X. 100.** Treue unerschütterlich. Süßen Gruß. [4601

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 30.

Graudenz, Freitag] [5. Februar 1897.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Februar.

— Einem Wunsche des Konsistoriums in Danzig entsprechend, hat der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder bestimmt, daß in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Bezirks fortan auch am Todtensonntag, dem Reformationsfeste und dem Ernte-Dankfeste für die evangelischen Schüler und Lehrer der Unterricht fortfällt.

— Wie verlautet, soll zum 1. April die Eisenbahnstrecke Schönsee über Jablonowo nach Osterode aus dem Direktionsbezirk Bromberg in den Direktionsbezirk Danzig übergehen. Die Betriebsinspektion 2, Thorn, gehört künftig zum Bezirk Danzig. Der Bahnhof Schönsee bleibt jedoch im Bezirk Bromberg.

— Der Vorstand des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins, der alle Bienenzuchtvereine in Deutschland, zum Theil auch von Oesterreich und Ungarn umfaßt, hat beschlossen, die nächste Versammlung und Ausstellung im Sommer dieses Jahres in Insterburg abzuhalten. Bisher hat der Zentralverein nur im Westen und Süden unseres Vaterlandes getagt. Für die Versammlung und Ausstellung sind die Tage vom 16. bis 18. August in Aussicht genommen.

— [Auszeichnungen.] Dem emeritirten Pfarrer Czygan zu Bialla im Kreise Johannisburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Rektor und Hilfsprediger a. D. Zehme zu Märkisch-Friedland und dem Eisenbahn-Betriebssekretär Kusanke zu Stettin der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Rektor und Ersten Kirchschullehrer em. Sadowski zu Milken im Kreise Lötzen der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Eisenbahn-Magazin-Aufseher Christ zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ferner ist verliehen: das Ritterkreuz des Ordens der Königlich Württembergischen Krone dem Major de Graaff im Ulanen-Regiment Nr. 10; der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse dem Major v. Hoffmann im Generalstabe des V. Armee-Korps und dem Major Hoffmann im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; der Russische St. Annen-Orden dritter Klasse dem Hauptmann Freiherrn v. Langermann und Erlencamp vom Grenadier-Regiment Nr. 6 und dem Rittmeister von Rohrscheidt vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; der Russische St. Stanislaus-Orden dritter Klasse den Premier-Lieutenants v. Kleist I. und v. Kunowski, sowie den Sekond-Lieutenants Scholz, v. Wedelstaedt und v. Kleist IV., sämmtlich vom Grenadier-Regiment Nr. 6, den Sekond-Lieutenants Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, v. Bresler II. und v. Saldern, sämmtlich vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; das Verdienstkreuz des Fürstlich Bulgarischen St. Alexander-Ordens dem Vize-Wachtmeister Mertinke im Ulanen-Regiment Nr. 10.

— [Militärisches.] Kammerer, Zeuglt. vom Art. Depot in Thorn, zur Depot-Verwaltung der Art. Prüfungskommission, Husung, Zeuglt. von der 2. Art. Depot-Insp., zum Art. Depot in Königsberg i. Pr., versetzt. Heinrichs, Sek. Lt. a la suite des Fußart. Regts. Nr. 11 und Direktionsassist. bei den technischen Instituten, dem Artillerie-Konstruktionsbureau in Spandau zugetheilt. Haßinger, Feuerwerkslt. vom Art. Depot Königsberg, kommandirt zur Dienstleistung bei der Art. Prüfungskommission, zur Art. Prüfungskommission versetzt. Blank, Feuerwerkslt., dem Art. Depot Königsberg zugetheilt. Dr. Schulz, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 21, Dr. Kahle, Unterarzt vom Gren. Regt. Nr. 2, mit Wahrnehmung je einer bei ihren Truppentheilen offenen Assist. Arztstelle beauftragt.

— [Erledigte Pfarrstellen.] In Puschdorf, Diözese Insterburg, Patron der Herzog von Anhalt. Einkommen 2845 Mk. neben der Wohnung. — In Sauberau, Diözese Neidenburg, Einkommen neben der Wohnung 4289 Mk., Meldungen sind an das Konsistorium in Königsberg zu richten. Die Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens 10 Jahren erreicht haben und des Polnischen mächtig sein. — In Zinten, Einkommen außer der Wohnung 5332 Mk., Meldungen sind an das Konsistorium in Königsberg zu richten. Die Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens 10 Jahren erreicht haben.

♀ **Rehden**, 3. Februar. Gestern fand hier eine Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe statt. Es waren etwa 25 Mitglieder, größtentheils Großgrundbesitzer, erschienen. Der Kreisvorsitzende Herr v. Kries-Roggenhausen eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, zu welchem der Bund stets treu stehen werde. Herr v. Kries forderte die Mitglieder dann zu recht lebhafter Agitation und Werbung neuer Mitglieder auf; es sei unbedingt erforderlich wieder einen deutschen Abgeordneten, der die Bestrebungen des Bundes unterstützt, in den Reichstag zu wählen. Sodann wurde zur Wahl des Kreis-Vorsitzenden sowie des Stellvertreters geschritten; es wurden die bisherigen Herren v. Kries als Vorsitzender und Schelske-Ramutken zum Stellvertreter wiedergewählt. Herr Bamberg-Stradem beleuchtete dann die Ziele des Bundes.

⊙ **Aus dem Kreise Culm**, 3. Februar. Am 18. d. Mts. wird Herr Gestütsdirektor Freiherr v. Schorlemer aus Marienwerder in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau einen Vortrag über Pferdezucht halten und eine kleinere Stutenschau abhalten. Eine größere Stutenschau wird im April oder Mai stattfinden. — In der vorjährigen letzten Sitzung des Deichamtes der Culmer Stadt-Niederung wurde beschlossen, auf Entfernung der zu Ehrenthal gehörigen im Außendeich gelegenen Gebäude und hochstämmigen Bäume zu dringen, da durch diese der freie Abfluß des Hochwassers gehemmt wird, auch Eisstopfungen entstehen können. Das Deichamt behauptete, daß bei der Eindeichung der Gemeinde Ehrenthal Anfangs der siebziger Jahre den Besitzern ihre im Außendeiche belegenen Gebäude und Obstgärten vom Deichverbande bezahlt worden seien. Die Außendeichbesitzer sind aber nicht gewillt, dem Beschuß des Deichamtes Folge zu leisten, sondern werden den Rechtsweg beschreiten, wenn das Amt den Beschluß zur Ausführung bringen sollte. Nach ihrer Meinung ist damals die Entschädigung für ihre Gebäude und Gärten gezahlt worden, weil durch die Schüttung des Ehrenthaler Deiches das Hochwasserstrombett bedeutend verengt und die Gefahr für ihre Wirthschaften, vom Hochwasseranprall oder Eisdruck zerstört zu werden, sehr vergrößert worden ist.

x **Briesen**, 2. Februar. Der christliche Familien-Abend kann nicht am 14., sondern erst am 21. d. Mts. stattfinden.

Löbau, 3. Februar. Die Nachricht über den Neubau des hiesigen kgl. Progymnasiums ist nicht ganz genau. Der Herr Oberpräsident hat wohl die Aula und die Klassenräume der Anstalt für gut und ausreichend erachtet, ist aber sonst der Meinung, daß noch besondere Räumlichkeiten für den physikalischen Unterricht und für die Bibliothek, sowie eine Reserveklasse beschafft werden müssen.

* **Löbau**, 3. Februar. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde gegen den Lehrer Zint aus Waldeck wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhandelt. Der Angeklagte versah auch das Amt des Gemeindeschreibers. Im Auftrage des Gemeindevorstehers sollte er einen Betrag von 60,55 Mk. an den Architekten Sch. einsenden. Da er aber in Geldverlegenheit war, schickte er statt dieser Summe nur 20,05 Mk. ein und verausgabte das übrige Geld für sich. Den Postschein aber fälschte er auf den Betrag von 60,55 Mk. und gab ihn zu den Gemeindeakten. Um einer Entdeckung zu entgehen, unterschlug er zwei Mahnbriefe von Sch. an den Gemeindevorsteher. Bei der Begehung der Unterschlagung hatte Zint die Absicht, an Sch. den Fehlbetrag zu entrichten, was er auch dadurch zur Ausführung brachte, daß er Herrn Sch. Quittungen über seine Alterszulage einhändigte, laut welchen Herr Sch. die Beträge abhob und so zu seinem Gelde kam. Hiervon erhielt aber die vorgesetzte Behörde des Lehrers Kenntniß, und nun kam die Sache zur Anzeige. In der heutigen Verhandlung legte der Angeklagte ein offenes Geständniß ab. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Monaten und einer Woche Gefängniß, wovon ein Monat als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

x **Czerwinsk**, 3. Februar. Die Jahresberichte der meisten bienenwirthschaftlichen Vereine ergaben, daß das Vorjahr den Imkern fast durchweg Enttäuschung gebracht hat. Der hiesige Verein ist aber nach seinem Jahresbericht besser fortgekommen. Darnach haben nämlich 12 Imker von 145 Völkern 45 Schwärme — darunter mehrere künstliche — 26 Zentner Honig und 35 Pfund Wachs erhalten, was einer Einnahme von ca. 2200 Mark gleichkommt.

| **Neufahrwasser**, 2. Februar. Der Zuckerverkehr ist in diesem Jahre sehr rege; bereits 14 große Dampfer sind mit Rohzucker nach England und neuerdings auch nach Nordamerika in See gegangen. Den direkten Verkehr mit Amerika verdanken wir dem Umstande, daß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft neuerdings ihre bei dem Ausstand in Hamburg nicht voll beladenen Riesendampfer nach unserem Hafen dirigirt hat. Heute gingen wieder zwei dieser Dampfer nach Boston und Halifax in See; ein jedes dieser Schiffe trug 3000 Tons Zucker von dannen. Dabei laden im Hafen noch fünf große deutsche und englische Dampfer Zucker.

Elbing, 3. Februar. Der Apothekengehilfe S. von hier hatte mit mehreren Herren eine Schlittenfahrt nach auswärts unternommen. Auf dem Rückwege, den sie zu Fuß antraten, wurden sie von mehreren Personen überfallen, und Herr S. erhielt mehrere Stiche in den Kopf. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Die Pferdezucht-Genossenschaft zu Baumgarth hat das verflossene Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe mit 3770 Mk. abgeschlossen. Das Zuchthengst-Konto betrug am Jahresschluß 3694,03 Mk., das Darlehns-Konto 3600 Mk. Die Zahl der Mitglieder hat sich um zwei erhöht.

§ **Allenstein**, 2. Februar. Der neue städtische Hauptetat für das Jahr 1897/98 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 428600 Mark, 55700 Mark mehr als im Vorjahre. Dessenungeachtet ist eine Herabsetzung des Zuschlages zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer sowie auch zur Einkommensteuer auf 175 bezw. 200 Prozent beabsichtigt. — Es wird hier die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Stadthofplatze geplant.

Allenstein, 2. Februar. Die Strafkammer verurtheilte den Bauunternehmer Franz Stefani aus Thorn zu acht Monaten Gefängniß und beschloß seine sofortige Verhaftung. Der Angeklagte, der, mit Generalvollmacht seines Sohnes versehen, in der Provinz und bei Eisenbahnen u. s. w. Bauten übernommen und ausgeführt haben soll, war in den letzten Jahren öfters Gast im hiesigen Bahnhofshotel. Die Vermögensverhältnisse des Angeklagten waren nicht günstig, denn bereits im Jahre 1895 hatte er den Offenbarungseid geleistet. Am 22. Juli 1896 war der Angeklagte wiederum im Bahnhofshotel hierselbst, in dem der Oberkellner J. sich in Stellung befand, abgestiegen und wußte sich von J. unter verschiedenen Vorspiegelungen und Verschweigung seiner Zahlungsunfähigkeit 400 Mk. zu leihen, die er trotz häufiger Mahnungen nicht bezahlt hat, so daß J., der dem Angeklagten einen Theil seiner damaligen Monatskasse hingegeben hatte, einen empfindlichen Verlust erleidet. Es gelang wenigstens noch am Schlusse der Verhandlung, von dem Angeklagten auf jene Schuld 120 Mk. zu erlangen.

* **Bartenstein**, 3. Februar. Der Verein „zum blauen Kreuz", dessen Begründer der Pfarrer Blaszejewski aus Borken bei Bartenstein ist, hat nun auch in unserer Stadt einen Zweigverein erhalten. Die Bestrebungen des Vereins sind in der Hauptsache gegen den Alkoholgenuß gerichtet. Der hiesige Zweigverein zählt einige zwanzig Mitglieder, meistens Frauen.

∼ **Friedland a. d. Alle**, 3. Februar. Ein beklagenswerthes Ende nimmt der Altsitzer W. in Luisenhof. Herr W. war früher Mühlenbesitzer in Bartenstein, dann wohlhabender Gutsbesitzer in unserem Kreise, in den siebziger Jahren Inhaber der großen Wassermühle in Osterode. Hier kam es zwischen ihm und dem Fiskus zu einem Prozeß, dessen unglücklicher Ausgang für W. die Verarmung bedeutete. Von Angehörigen unterhalten, fröhnte W. leidenschaftlich der Jagd und der Fischerei, wiederholt hatte er deshalb und wegen anderer Angelegenheiten Freiheitsstrafen zu verbüßen. Dieser Tage hat man den Unglücklichen nach der Irrenanstalt Kortau gebracht.

w **Heiligenbeil**, 2. Februar. Ein viele Hunderte zählendes Gefolge geleitete heute den verstorbenen Fabrikbesitzer Rud. Wermke zur letzten Ruhestätte. Kranzspenden waren in solcher Menge eingegangen, daß drei Wagen damit gefüllt wurden.

Bromberg, 2. Februar. Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Insassen des neugegründeten Blindenheims ist von 8 auf 15 erhöht worden; durch namhafte Beiträge der Kreis-, Stadt- und Landgemeinden, sowie durch Sammlungen der Distriktsämter ist eine gesammte Unterstützungssumme von 3000 Mark dem Vereine zugeflossen; 24 Städte haben einen alljährlich zu zahlenden Beitrag gezeichnet. Der Verein hat zu Ehrenmitgliedern Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Heinze, den Cäciliengesangverein, Frau Fabrikbesitzer Löhnert, Frau Rentiere Anna Feldt, Herrn Bankier Martin Friedländer in Bromberg und Herrn Rudolf Mosse-Berlin ernannt. Nach dem Kassenbericht für das vergangene Jahr betrug die Einnahme 7669,14 Mk., die Ausgabe 7516,45 Mark, das Vereinsvermögen beträgt 12380,59 Mark. In den Vorstand wurden die Herren Stadtrath Dietz als 1. Vorsitzender, Landgerichtsrath Nolte als 2. Vorsitzender, Inspektor Wittig als Geschäftsführer, Dr. Choraszewski, Generalarzt Dr. Voigt, Rentier Cohnfeld und Kaufmann Beck als Beisitzer gewählt.

Der Haushaltsplan der Stadt Bromberg für das Verwaltungsjahr 1897/98 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 984783,71 Mark (Vorjahr 947233 Mark). Für Besoldungen sind 165065 Mark gegen 164637 Mark im Vorjahre ausgeworfen. Der Titel „Tagegelder für Stellvertreter und Hülfsarbeiter" ist von 14400 auf 19000 Mark erhöht. Die Straßenbeleuchtung kostete im Vorjahre 30092 Mark; jetzt sind dafür 32000 Mark ausgeworfen. Der Titel Bauwesen ist von 27763 Mark auf 42933 Mark, der Provinzial-Verwaltungsbeitrag von 80000 Mark auf 87000 Mark erhöht.

Strelno, 2. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Brennerei des Amts Waldau. Beim Putzen der im Gang befindlichen Maschine wurde einem jungen Arbeiter, der die einzige Stütze seiner Mutter ist, ein Arm vom Rumpfe gerissen.

* **Posen**, 2. Februar. Zum Zwecke der Förderung gemeinsamer Interessen und Einrichtungen, insbesondere des Religionsschulwesens und der Ausbildung von Kultusbeamten, wurde am Sonntag hier ein Verband der Synagogengemeinden des Regierungsbezirks Posen begründet, welcher sich als Zweigverein des deutsch-israelitischen Bundes (Sitz in Berlin) darstellt. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden hat sich an der Gründung nicht betheiligt. Es wurde ein aus 12 Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuß, und zu dessen Vorsteher der Vorsitzende des Vorstandes der hiesigen Synagogengemeinde, Herr Schönlank, gewählt.

△ **Gnesen**, 1. Februar. Die Strafkammer verurtheilte heute die Wirthsfrau Anastasia Kulinski aus Johannisgarten wegen unternommener Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus. Ihr Bruder hatte ihren Ehemann, mit dem sie in Unfrieden und von dem sie getrennt lebte, auf Rückzahlung eines angeblichen Darlehns von 750 Mk. verklagt und, da es ihm an Beweisen für die Hingabe des Darlehns fehlte, hatte die Kulinski ihm und wohl auch sich helfen wollen, indem sie dem Knecht R. zuredete, zu bezeugen, daß er dabei gewesen sei, als ihr Bruder ihrem Mann die 750 Mk. zahlte. Sie würde ihm dafür 30 Mk. geben. R. war aber darauf nicht eingegangen. — Der frühere Konditor Faustin Jankowski aus Witkowo erhielt wegen Majestätsbeleidigung eine Gefängnißstrafe von drei Monaten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung vom 3. Februar.

Der Bautechniker Theodor Gresch aus Mareese hatte sich wegen Vergehens gegen den § 330 St.-G.-B. zu verantworten. Am 13. Juni 1896 stürzte beim Besitzer W. zu Mareese ein abgesteifter Vieh- und Pferdestall zusammen. Dieser Unfall ist dadurch herbeigeführt, daß der Angeklagte die anerkannten Regeln der Baukunst bei der Leitung eines Baues an dem Stall außer Acht gelassen hat. Er hatte es übernommen, den Oberbau des Vieh- und Pferdestalles nebst Scheune um zwei Fuß zu heben. Hierzu war nothwendig, das Dach abzusteifen. Zum Steifen wurden hölzerne Stützen verwendet. Da nicht genügend Steifen vorhanden waren, so ordnete der Angeklagte an, daß eine Steife aus der Mitte der Stallwand herausgenommen wurde, damit sie an eine andere Stelle gesetzt würde. Das Material, das zum Bau verwendet war, war so schlecht, daß es unmöglich halten konnte. Die Art und Weise der Absteifung sowie das schlechte Material haben den Einsturz des Gebäudes bewirkt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Niemand beschädigt wurde. Der vernommene Bausachverständige ist der Ansicht, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt hat. Er hätte mehr Hebeschrauben anwenden und sich davon überzeugen müssen, daß die Balken zusammen und fest waren. Der Einsturz ist wohl lediglich durch ungleichmäßiges in die Höhe schrauben bewirkt worden; sonach ist gegen die gewöhnlichen Regeln der Baukunst gefehlt. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, sah den Fall aber sehr milde an und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängniß.

19. Forts.] **Der Amerikaner.** [Nachdr. verb.

Roman von E. von Linden.

Von Schmerz überwältigt, warf sich der junge Romberg auf die Kniee und barg das thränenüberströmte Gesicht an der Brust des todten Vaters. Es war ihm, als habe er plötzlich Alles verloren, was die Welt an Werth für ihn enthielt, und es bedurfte erst des tröstlichen Zuspruchs, sowie der gewaltsamen Aufrüttelung von Seiten der alten Wirthschafterin, welche leise eingetreten war, um ihm seine Fassung zurückzugeben.

Dem geliebten Todten die Augen zudrückend, breitete er sorgsam ein weißes Tuch über das ruhige, unentstellte Antlitz und ging dann hinaus zu dem Boten, welcher sich mittlerweile in der Küche mit Speise und Trank erquickt hatte. Es war der Knecht von einer ungefähr eine Meile entfernten deutschen Farm.

„Wie, Peter, Du bist es?" sagte der junge Farmer erstaunt, „warum kommt Paulsen nicht selber? — Ist ihm was zugestoßen?"

„Könnte wohl sein, Herr Romberg", erwiderte der Knecht bedächtig, „ein nichtsnutziger Strolch, so ein Lump von Yankee hat ihn niedergeschlagen und rein ausgeplündert. Ich fand ihn auf unserem Felde, er wußte von nichts, und da hab' ich ihn nach der Farm geschleppt. Er wollt' natürlich, als wir ihm seine Kopfwunde ausgewaschen und zugepflastert hatten, na, und das Hamburger Pflaster ist allemal dasjenige, was hilft, wissen Sie, Herr Romberg —"

„Ja, Peter, aber wie stehts mit unserem Paulsen", erinnerte ihn Romberg sanft.

„Richtig, als er wieder zu sich kam, wollt' er mit aller Gewalt zu Haus, aber wir litten's nicht, von wegen, daß er viel Blut verloren hätte, und nun ganz schwach auf den Beinen war. Wissen Sie, Herr Romberg, es ist ein alter Starrkopf, und so sagt mein Herr, Peter, sagt er, nimm Deine Füße in die Hand und lauf', was Du kannst, nach Rombergs Farm, denn was der Alte meinte, kann nicht wahr sein, daß nämlich Ihr Vater nicht mehr leben thät', wenn er nicht flink nach der Farm zurückkäm', Herr Romberg!"

„Er hatte recht, der brave Paulsen", sagte der junge Farmer mit gepreßter Stimme, „mein Vater ist vorhin gestorben."

„Den Deuksel auch", stieß der Knecht erschrocken hervor, „na, denn lesen Sie man den Brief, Herr Romberg!"

Dieser öffnete das mit einer Oblate geschlossene Schreiben, das folgenden Inhalt hatte: „Lieber Herr Hauptmann! — Ich bin von einem nichtsnutzigen Kerl überfallen worden, der es jedenfalls auf einen Brief abgesehen hatte, den mir Lieutenant Alting selber übergeben hat. Ich bin schlau genug gewesen, ihn einem sicheren Mann anzuvertrauen und gar nicht selber mitzunehmen, weil mich der Lieutenant, mit dem es zu Ende geht, warnte und selber merkwürdig unruhig schien, daß der Brief mir gestohlen werden könnte. Er fragte mich, ob sein Sohn Hans Justus nicht bei uns gewesen sei; als ich das verneinte, freute er sich, daß er noch extra zu meinem Herrn geschickt habe und daß Sie mich auf seine Bitte zu ihm geschickt hätten. Ich mußte ihm viel von Ihnen und dem jungen Herrn erzählen und es that ihm furchtbar leid, daß Sie nach dem bösen Sturz

vom Pferde nun schon ein halbes Jahr kränkelten. Da meinte er, dann wär's ihm schon recht, wenn Sie beide in Gesellschaft zur großen Armee abrückten, was ich aber nicht gelten ließ, denn mein Herr Hauptmann, sagte ich, ergiebt sich nicht so leicht. Na, wenn ich heimkomme, will ich Alles genau erzählen, aber daß der Räuber mir meine Uhr und meinen Geldbeutel genommen hat, ist mir doch eine arge Demüthigung. Gott tröste den Schelm, wenn er mir unter die Fäuste kommt."

Romberg steckte den Brief zu sich und sagte, daß er seinen Wagen anspannen wolle, um Paulsen heimzuholen, Peter könne mit zurückfahren. Die Wirthschafterin mußte Betten in den Wagen legen und nach wenigen Minuten schon fuhr der junge Farmer, der seinem Vater soeben erst die Augen zugedrückt hatte, mit dem Knechte davon.

— — — — — — — — — — — — —

Der junge Romberg wußte, daß mit dem Vater die letzte Hoffnung, sein Erbe, die kleine Farm, auf ihren einstigen blühenden Zustand zurückzubringen, für immer zu Grabe getragen wurde, da ihm selber jetzt der Muth fehlte, in dieser Einsamkeit seine Jugendkräfte nutzlos zu opfern. Viele Mißernten, räuberische Pferdediebstähle, Geldverluste, nun die letzte lange, durch einen unglücklichen Sturz verursachte Krankheit des Vaters, welche mit seinem Tode endigte, hatten die Vermögenverhältnisse der Romberg'schen Farm derartig heruntergebracht, daß selbst ein günstiger Verkauf nicht die Hälfte der im Laufe der letzten Jahre nothwendig gewordenen Schulden decken würde. Der junge Mann sah sich am Rande eines Abgrunds, der nicht blos seine Existenz, sondern auch, was für ihn am schwersten wog, seinen ehrlichen Namen verschlingen würde, wenn es ihm nicht gelang, durch rastlose Arbeit nach und nach die Schulden tilgen zu können

Sein Hauptgläubiger war der Besitzer jener großen Farm, welche sich unter dem Namen die „Rinder-Farm" weit und breit in der Gegend eines gewissen Rufs erfreute. Der Besitzer, Willi Sander, war ein echter Norddeutscher aus den holsteinischen Marschen, der, mit der heimathlichen Viehzucht gründlich bekannt, vor vielen Jahren herübergekommen war, um hier sein Glück auf diesen Zweig zu gründen. Er hatte sich eine junge tüchtige Frau, wie auch ein genügendes Kapital mitgebracht zum Ankauf eines Stück Landes, wo er sich ein Wohnhaus erbaute, nur soviel Korn säete, wie für den Haushalt nöthig war und das Uebrige in Wiesenland umwandelte. — Mit der Rinder- und Schafzucht beginnend, fügte er bald auch die Pferde hinzu und wurde bei rastlosem Schaffen und kluger, mit strenger Redlichkeit verbundener Umsicht, worin ihm seine Frau eine tüchtige Gehülfin war, im Laufe der Jahre ein reicher Mann, der sich der allgemeinsten Hochachtung erfreute.

Als Landsmann, und zwar im engeren heimathlichen Sinne, waren ihm die Rombergs sehr liebe Freunde geworden, weshalb er sie auch mit Freuden unterstützt und ihnen die Vorschüsse fast gewaltsam aufgedrängt hatte.

Wie hatten die beiden ehrliebenden Männer unter diesen Schulden gelitten und wie schwer war dem einstigen Offizier bei diesem Gedanken das Sterben geworden!

In der „Rinder-Farm" hatte ihr treuer Knecht, der alte Paulsen, der in des Hauptmanns Kompagnie einst gedient hatte und diesem in's Exil gefolgt war, eine Aufnahme gefunden, als Peter, einer der Sander'schen Ochsenknechte, ihn besinnungslos auf einem Feldwege gefunden hatte.

Der Gedanke an die nächste Zukunft, an die Verpflichtungen, deren Lösung ihm ganz unmöglich erschien, drängte sich wie ein ätzendes Gift durch die dumpfe Trauer, welche des jungen Rombergs Seele gefangen hielt. Als sich sein Wagen der „Rinder-Farm" näherte, glitt ein Stöhnen über seine Lippen und der glühende Wunsch, das glückliche Loos des todten Vaters zu theilen, stieg sinnverwirrend in ihm auf.

„Nun, da sind Sie ja selber, mein lieber junger Freund!" rief Willi Sander, ihm vergnügt die Hände schüttelnd. „Ihr alter Paulsen hat einen Negerschädel, nicht zu glauben; aber weglassen, das konnt' nicht sein, sich erst unter Mutters Hand erholen von dem harten Schlag, nicht zu glauben, Sir! — Wie stehts mit meinem alten Freund Romberg? gut, natürlich, wir Schleswig-Holsteiner —"

„Mein Vater ist vor zwei Stunden gestorben", erwiderte Romberg mit gepreßter Stimme.

Der Rinder-Farmer prallte erschrocken zurück und schüttelte verständnißlos den Kopf. „Todt, mein alter Freund, der sich nicht zu gut hielt, mit mir umzugehen, obschon ich nur ein grober Marschbauer bin. Oho, das thut mir weher, als wenn mir meine besten Ochsen gestohlen wären. Sie können's gewiß und wahr glauben, Herr Romberg!"

„Ja, ich bin von Ihrer Theilnahme überzeugt, Herr Sander!" erwiderte der junge Farmer, mit ihm in's Haus tretend, „seine letzte Sorge galt meiner Zukunft und — Ihnen —"

„Das heißt, er dachte noch zuletzt an den alten Willi Sander als an den Mann, der für seine braven Landsleute immer zu Hause ist, mit Rath und mit That", fiel dieser ihm mit Nachdruck in's Wort. „Und ich hätt's dem Hauptmann bannig übel genommen, wenn er's vergessen hätte. Trin", rief er, worauf seine Frau erschien, eine kräftige Gestalt von hohem Wuchs, der man ihre fünfzig Jahre noch lange nicht ansah, „hier ist der junge Herr Romberg, um Paulsen heimzuholen, meinst, daß es geht? — Na, treten Sie man in die Stube, junger Freund, er sitzt im Lehnstuhl mit seinem Brummschädel, machen Sie nich so'n trauriges Gesicht, es wär' am End' besser, wenn Sie's ihm anjetzo noch nicht sagten." (F. f)

Verschiedenes.

— [„Herrin!" Ein Vorschlag zur Güte.] Von einem in London lebenden Deutschen ist in der „Frkf. Ztg." eine Idee angeregt worden, auf die sich jener Landsmann, wie er selbst sagt, „wie ein Vater auf sein Kind" etwas einbildet. Er möchte nämlich in der Anrede einer Dame an die Stelle von „Madame", „gnädige Frau", „gnädiges Fräulein" das einfache und gut deutsche Wort „Herrin" setzen.

Es fiel mir, so schreibt unser Landsmann, der ich lange im Auslande gelebt habe, auf, daß unsere deutsche Sprache, die wegen ihres Reichthums gepriesen wird, an Formen moderner Höflichkeit etwas Mangel leidet. Besonders in folgendem Punkte: Im Französischen, Englischen, Spanischen, Italienischen wird bei der Begrüßung und in der Unterhaltung bei Frage und Antwort die Person, mit welcher man spricht, immer wieder angeredet, z. B. „Good morning, Sir", „Oui, Madame" u. s. w. Dies ist eine Form der Höflichkeit, die im Deutschen ziemlich fehlt, der Sprechende giebt uns damit den uns gebührenden Titel und zeigt dadurch, daß er auch an uns denkt, wenn er mit uns spricht. Es giebt der Unterhaltung einen liebenswürdigeren Anstrich.

Das einfache „Herr", „Frau", „Fräulein" hinzuzufügen, ist im Deutschen nicht üblich. Auch die Vorsetzung des Fürwortes „mein" würde schwerlich etwas helfen. Es klingt wie Uebersetzung aus dem Französischen.

Einen Ausweg bietet die Hinzufügung des Namens der angeredeten Person. Aber der ist uns nicht immer bekannt, während wir doch gerade Fremden gegenüber uns höflich zeigen wollen. Oder er ist uns nicht geläufig; dann macht die Pause nach dem Titel, während welcher man sich auf den Namen besinnt, einen sehr unangenehmen Eindruck. Das muß die Sprache Alles selbst gefühlt haben, denn sie hat gesucht, wenigstens die dringendste Lücke auszufüllen, und sich auf Anredeformen für das schöne Geschlecht besonnen. Man versah die deutschen Damen mit dem Titel „gnädig", dessen sich in England nur die Königin Viktoria erfreut. Aber diese Bezeichnung hat mir nie gefallen. Erstens ist sie zu lang, so daß sie die Verstümmelung in „gnä' Frau" zu erdulden hatte, und zweitens sträubte sich mein Wahrheitsgefühl dagegen, mit dem Titel solche zu ehren, von denen ich wußte, daß sie mehr ungnädig als gnädig waren. Und ironisch bin ich nicht gerne. Es mag aber sein, daß das Prädikat „gnädig" unseren lieben Frauen nur zu verstehen geben soll, wie wir sie zu sehen wünschen, und in diesem Sinne mag es passiren. Jedenfalls ist „Herrin" weitaus besser. Schon die Gerechtigkeit verlangt es, wenn wir Männer uns „Herr" tituliren lassen, die bessere Hälfte „Herrin" anzureden. Es hat ferner die praktische Eigenschaft, daß es den Sprecher nicht zwingt, ein Urtheil darüber zu fällen, ob die Angeredete ledig oder verheirathet ist. Man weiß, wie peinlich oft hier nicht der Irrthum, sondern gerade die Wahrheit ist. Und es ist auch ungerecht, unverheirathete Damen in der Anrede jedesmal von verheiratheten zu unterscheiden. Wie würden es wohl die ledigen Männer leiden mögen, wenn sie „Herr Junggeselle" oder „Herr Hagestolz" genannt würden?

Briefkasten.

D. P. Die Frage, welche Sie uns stellen, liegt dem Gerichte vor und wird dort beantwortet werden. Sollte ein Verschulden Ihres Bruders festgestellt werden, so hat derselbe sich zu verantworten. Um ihn „aus der verwickelten Geschichte herauszuarbeiten", können wir nichts thun.

D. P. 100. Wenn Sie glauben, daß Sie bei der Fortsetzung des Prozesses den geschlossenen Vergleich über die ratenweise Abzahlung beweisen werden, so mögen Sie in der zulässigen Frist Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erheben. Das hat die Wirkung, daß der letztere seine Kraft verliert.

100 G. W. 1) Der Pachtvertrag ist gültig, auch wenn die Ehefrau des Pächters ihn nicht vollzogen hat. 2) Der Verpächter hat nicht zu prüfen, wer von den in Gütergemeinschaft lebenden Pächtern die nöthige Kaution bestellt hat.

H. T. 36. Der Agent, welcher mit Anfertigung des Feuerversicherungs-Antrages und mit der Abschätzung der Möbel beauftragt war, hat dafür die ortsüblichen Gebühren oder Versäumnißkosten und die gehabten Portoauslagen zu beanspruchen.

Grtn. Es ist eingehende Ermittelung nöthig, wie es zusammenhängt, daß das nach dem Berufsbrief zur Schule gehörige Land fremder Benutzung anheimgefallen ist. Dann sind die zur Herbeiführung des Normalzustandes dienenden Schritte bei der Gemeinde und bei der vorgesetzten Behörde zu thun. Erst wenn diese zum Ziele geführt haben, kann wegen der Entschädigung vorgegangen werden. Verjährung findet dabei nicht statt.

A. Z. 1) Die Berechtigung, nur ein Jahr zu dienen, steht denjenigen Volksschullehrern und Kandidaten des Volksschulamtes zu, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben. Voraussetzung ist, daß diese noch ihren Beruf ausüben. Giebt der nach einjähriger Dienstzeit zur Reserve Entlassene seinen bisherigen Beruf jedoch auf oder wird er aus dem Schulamte für immer entlassen, so wird er vor Ablauf des Kalenderjahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes (zweiten Jahres) seiner aktiven Dienstpflicht sofort wieder eingezogen. 2) Um die Stellung eines Militär-Musikdirigenten zu erreichen, müssen die Anwärter mindestens 25, höchstens 27 Jahre alt und unverheirathet sein, mindestens 3 Jahre dienen, körperlich und geistig zu Vorgesetzten geeignet, hervorragend musikalisch begabt sein, hinreichende allgemeine Bildung besitzen, sich tadellos geführt haben und die erforderliche Charakterfestigkeit besitzen. Der Anwärter hat sich nach Rückkehr von der akademischen Hochschule für Musik, welche er kostenlos besucht, zu verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthalts auf derselben 2 Jahre aktiv zu dienen.

W. S. 1) Wo die ortsübliche Dienstzeit ein Jahr beträgt, bleiben die Dienstverträge, falls gesetzliche Gründe nicht eintreten, welche die Unterbrechung gestatten, auch ein Jahr hindurch in Kraft. 2) Wenn wegen des Civilanspruchs gegen den Dieb nicht geklagt und auf die von dem letztern zurückgelassenen Sachen nicht Beschlag gelegt ist, kann die Herausgabe der letztern nicht verweigert werden. 3) Im Jahre 1856 wird Graudenz 15–16000 Einwohner gehabt haben.

Th. M. M. Die Strafverfolgung wegen einer im Jahre 1891 verübten vermeintlichen Erpressung ist verjährt. Seien Sie vorsichtig mit der Bezichtigung.

Bromberg, 3. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 160–164 Mk. — Roggen je nach Qualität 110–115 Mk. — Gerste nach Qualität 112–118, Braugerste nom. 120–135 Mk. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Kochwaare nominell 135–145 Mk. — Hafer 125–134 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Posen, 3. Februar. **(Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen.)**
Weizen Mk. —,— bis —,—. — Roggen Mk. 11,50–11,70. — Gerste Mk. 12,50 bis 13,00. — Hafer Mk. 13,00 bis 13,50.

Berliner Produktenmarkt vom 3. Februar.
Private Preis-Ermittelungen:
Gerste loco 115–180 Mk. nach Qualität gefordert.
Rüböl loco ohne Faß 55,2 Mk. nom., Mai 56,4–56,2 Mk. bez.
Petroleum loco 21,3 Mk. bez.

Stettin, 3. Februar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:
Weizen Mk. 164,00–167,00. — Roggen Mk. 120,00 bis 122,00. — Hafer Mk. 128,00–133,00. — Rüböl Februar 55,50 Mk. — Spiritusbericht. Loco 36,80 Mk.

Magdeburg, 3. Februar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,60–9,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10–7,65. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Still.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 1. Februar.
(Reichs-Anzeiger.)
Thorn: Weizen nach Qualität Mk. 13,50 bis 15,50. — Roggen Mk. 10,50 bis 11,00.

Junger Mann

Manufakturist, 23 Jahre alt, militärfrei, mit nur guten Zeugnissen, sucht per 1. März eventl. früher dauerndes Engagement. Meldungen briefl. unter Nr. 4554 an den Geselligen erbeten.

Gewerbe u. Industrie

Ziegelmeister

Ringof.-, Hand- u. Maschinenbetr. grdl. vert., s., gest. auf g. Zeugn., v. April dauernd. Stell. Meld. br. u. Nr. 4571 a. d. Gesell. erb.

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Müllergeselle** s. gest. a. g. Zeugn. v. sof. dauernde Stellung. Meldungen sind zu richten an F. Schönke, Dridno bei Monkowarsk, Kr. Bromberg.

Tischler-Werkm., ingef. Jahr., praktisch ers., geübt in Werkst., Zeichn. u. Entwürfen, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stell. in ein Geschäft mit Masch.-Betrieb. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 4405 durch den Gesell. erb.

Förster

27 Jahre alt, ledig, Soldat gew., sucht per sofort oder 1. April Stellung. Meld. briefl. unt. Nr. 4552 an den Geselligen erbeten.

Landwirtschaft

Guts-Rendant

30 J., led., perf. i. allen Arbeit., fleißig u. solide, z. Z. Rendant a. gr. Domäne m. techn. Betr., s. p. später anderw. Engagem. Pr. Ref. Meldg. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 4551 d. d. Geselligen erbet.

Volontär-Verwalter

26 J., Ref.-Lieut. d. Kav., seit 8 J. i. d. Wirthsch. thätig, fleißig u. zuverlässig, sucht Stell. z. w. Ausbild. a. gr. Gute. Geh. nicht beanspr., jed. Familienanschl. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4550 d. d. Geselligen erbet.

Gebild., j. Mann, ev., Primaner, m. schriftl. Arb. vert., w. ohne Verg. als **Volontär** a. gr. Gute unt. Prinzipal d. Landwirthsch. z. erl. Familienanschl. Meld. briefl. u. Nr. 4494 a. d. Geselligen erbeten.

4568] Zum 1. März sucht unverheiratheten, **selbstthätigen**

Gärtner

Dom. Uszikowo, Kreis Znin.

E. tücht. Gärtnergeh.

18 Jahr alt, ev., sucht b. mäß. Anspr. v. sof. od. 15. Febr. dauernd. Stell., a. liebst. wo Geleg. z. Weiterausbild. i. d. Binderei geb. wird. Gefl. Offert. an H. Goldnick, Adl. Waldau b. Gottersfeld erbet. [4462

Suche Stellung mit jeder Anzahl kräftiger Leute zu Rüben- und Erntearbeiten, mit guten Zeugnissen verseh. Unternehmer A. Bürger, Julienfelde bei Terespol, Kreis Schwetz Westpr.

4225] Suche v. 1. April Stell. **als Schäfer.** Verstehe gut die Schneiderei u. weiß mich auch sonst bei den Thieren nützlich zu machen.
Franz Berger, Unterberg b. Marienwerder.

Schweizer. F. mehr. gut empf. Oberschw., mehr. Stallschw. selbst., a. Unterschw. f. i. A. **Platz**, Marienb. Schweizerbüreau z. Schweizerbür.

Offene Stellen

4055] Es wird für 2 Knaben von 7 u. 9 Jahren

ein Hauslehrer

kath. Konfession gesucht. Anfangskenntnisse der lat. Sprache erwünscht. Offerten nimmt die Exp. d. „Tucheler Kreisbl." entgeg.

Handelsstand

3592] Redegewandte, gediente

Militairs

und Inhaber von Orden u. Ehrenzeichen erhalten leichten Reiseposten, Militärbedarfsartikel, ca. 20—30 M. tägl. Verdienst. Meld. bei Hasse, Hotel Sanssouci.

Gewandter, junger

Kaufmann

aus der Eisen- oder Maschinenbranche, auch für die Reise geeignet, findet günstige, dauernde Stell. Ausführl. Meld. briefl. u. Nr. 4526 a. d. Geselligen erbet.

4532] Für unser Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suchen einen durchaus gewandt., tüchtigen

Verkäufer

welcher im Dekoriren großer Schaufenster geübt ist, zu engagiren. Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnißabschriften erbeten.
Rehfeld & Goldschmidt, Elbing.

4185] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per 15. resp. 1. März cr. zwei ältere, gewandte

Verkäufer

welche der polnischen Sprache mächtig sind, ferner noch

zwei Lehrlinge

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung.
B. Herzberg, Berent Wpr.

4534] Für mein Manufaktur-, Material- u. Schankgeschäft suche per 1. April einen tüchtigen,

jüngeren Verkäufer

der gut polnisch spricht. Meld. sind Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften beizufügen.
A. Cohn, Stendsitz.

4215] Zwei tüchtige, selbstständ.

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, die auch zu dekoriren verstehen, suche per 1. März cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.
H. Zeimann, Culm a./W.

4587] Suche einen gewandten, gut empfohlenen

Verkäufer

Branche Kenntnisse bedingt, der im eleganten Dekoriren großer Fenster **vollständig** bewandert, per 1. oder 15. März. Nur solche Herren wollen sich unter der Copie der Zeugnisse melden. Referenzen erforderlich.
W. Riese, Herren-Konfektion, Danzig.

4455] Für unser **Tuchgeschäft** suchen einen jüngern, flotten

Verkäufer (Christ).

Bartsch & Rathmann, Danzig.

4399] Für m. Kolonialw.-Gesch., Filiale, suche p. 1. April cr. einen

tüchtigen Kommis.

Off. mit Photographie und Gehaltsanspr. erbeten.
C. H. Papke, Danzig.

4335] Suche für mein Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Destillat.- und Kohlen-Geschäft einen

jüng. Kommis

der poln. Sprache mächtig, per 1. März. Persönl. Vorstellung wird bevorzugt.
A. Bieschke, Stuhm.

4387] Suche f. m. Manufakturw.- u. Herrenkonfekt.-Geschäft zwei

flott., tücht. Verkäufer

einen p. 1. März u. einen p. 1. April. Selb. müssen d. poln. Sprach. mächt. u. im Dekorir. d. Fenster firm sein. Zeugnisse u. Photogr. beifügen.
Simon Michaelis, Dirschau, Markt 9.

4423] Für mein Tuch-, Manufattur-, Modew.- u. Konfektions-Geschäft suche einen tücht., flotten

Verkäufer

der auch poln. spricht und Schaufenster dekoriren kann, bei hoh. Gehalt zu möglichst sofortigem Antritt. Nur auf solche, die auf dauernde Stellung Ansprüche machen können, wird reflektirt. Zeugn., Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche erbeten.
D. Lonky, Osterode.

2 flotte Verkäufer u. 1 Lehrling

möglichst polnisch sprechend, finden Engagement bei [2785
Robert Olivier, Eisenwaaren-Handlung, Pr. Stargard.

4511] **Für mein Kolonialwaaren-, Wein-, Zigarren- und Destillations-Geschäft suche per 1. April cr. oder früher einen**

Kommis

welcher der polnischen Sprache mächtig und umsichtiger Expedient ist. Salair gut und steigend. Briefmarke verbet.
Emil Behnke, Strasburg Westpr.

Gewerbe u. Industrie

Bekanntmachung.

4490] An der Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein bei Pr. Stargard ist vom 15. Februar d. Js. ab die Stelle eines

Krankenwärters

mit einem Monatslohn von 45 Mark, freier Beköstigung dritter Klasse, freier Wäsche und jährlich 1 Dienstrock, neu zu besetzen.

Bewerber, welche gelernte Schneider und befähigt sind selbstständig zu arbeiten, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.

Conradstein, den 2. Februar 1897.
Der Direktor.
Dr. Kroemer,
Königlicher Medizinalrath.

Ein durchaus erfahrener

Brauer

der gleichzeitig in der Lage ist, durch Besuch der Kundschaft das Geschäft zu heben, wird gesucht. Offerten unter Nr. 4566 an den Geselligen erbeten.

4481] Zuverl., fleiß. u. energ.

Bautechniker

welch. Bauzeichn. selbstständig ausarb. u. auf d. Baustelle disponir. k., z. sofort. Antr. n. Königsberg i. Pr. ges. Geh. n. Uebereink. Off. m. Zeugnißabschrift., welche nicht zurückgesch. werd., u. Angabe d. Gehaltsanspr. u. **S. O. 11** hauptpostlagernd Königsberg i. Pr. erbeten.

Ein Techniker

wird für eine landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von sogleich oder später gesucht. Den Angeboten sind Gehaltsansprüche, bisherige Thätigkeit u. s. w. beizufügen. Meldungen sub N. 8222 befördert die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [4291

Suche zum sofortigen oder späteren Eintritt bei gut. Gehalt

ein. Schweizerdegen

der gleich tüchtig am Kasten wie an der Bohn und Herber'schen Maschine. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist d. Stellung dauernd.
Ernst Schulz, Darkehmen.

Tücht. Accidenzsetzer

findet sofort dauernde Stelle bei
4560] Albert Glanert, Lyck.

E. Buchbindergehilfe

f. d. Hobel von sofort gesucht.
Max Paetzel, Graudenz.

E. Buchbindergehilf.

verlangt sofort [4267
B. Westphal, Thorn.

Molkereigehilfe

zum 15. Februar gesucht, 35—40 Mark Lohn pro Monat. Bedingung: sicher arbeiten mit Alfa und stehendem Kessel. [4364
Neue Molkerei, Marienburg.

Ein Werkführer

für meine **Dampfbäckerei** wird von sofort bei hohem Lohn und freier Station gesucht. [4216
A. Thiel, Dampfbäckerei Passenheim.

Gesucht wird z. 15. Febr. cr. ein

Schneidemüller

für Schlittenvollgatter. Meldg. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 4393 an den Geselligen z. richten. Retourmarke verbeten.

4219] Mehrere **tüchtige**

Schlosser und Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung b.
L. Rams, Maschinenfabrik Osterode Ostpr.

3940] Einen tüchtigen

Klempnergesellen

sucht für dauernde Beschäftigung
Paul Schott, Osterode Ostpr.

3440] Ein **Korbmachergeselle** find. dauernd. Beschäftigung. Ein **Lehrling** k. sich meld. b. J. Wern, Korbmachermeister, Dirschau.

Ein tücht., selbstständ., evang. **Kastenbauer** (Kutschw.) sowie **1 Wagenlackir. u. Schirrmeist.** können sofort bei hohem Lohn u. dauernder Stellung eintreten bei Wagenfabr. A. Gründer, Thorn.

2 Tischlergesellen

gute Bauarbeiter, erhalten von sofort dauernde Arbeit bei
F. Rosenke, Tischlermstr., Neuenburg Wpr.

Ein Drechslergeselle

auf Zigarrenspitzen sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an Fr. A. Schumann, Arys Opr.

4276] Ein tüchtiger

Zieglermeister

der mit Kalkbrennen Bescheid weiß, findet Stellung in Bietowo, Bahnstat. Hoch-Stüblau.

4524] Suche zum 20. April

zwei Zieglergesellen

die gute Dachpfannen machen, bei 240 Mark Lohn.
Zieglermeister Janke, Warlack per Wolfsdorf Ostpr.

Landwirtschaft

Ein älterer

Inspektor

evangelisch, unverheirathet, mit schwerem Boden und Drillkultur vertraut, auf 1600 Morgen im Graudenzer Kreise zum 1. April gesucht. Gehalt 950 Mark und Dienstpferd. Abschrift d. Zeugn. mit Poststation der Güter und Lebenslauf unter Nr. 4231 an den Geselligen erbeten.

4509] Dom. Trockau b. Mogilno sucht p. 1. April einen **deutsch., d. poln.** Sprache mächtigen

Beamten.

Derselbe muß zeitweise allein wirthschaften können. Bedingung ist: nüchtern, energisch u. häuslich. Anfangsgehalt 600 Rm.

4536] Ein tüchtiger

zweiter Beamter

wird zum 1. April gesucht. Anfangsgehalt 360 Mk. exkl. Wäsche. Zeugnißabschriften erbeten, die nicht zurückgesandt werden.
Dom. Rottmannsdorf bei Praust.

4586] Ein unverheiratheter

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung.
F. Flindt, Barendt bei Palschau Westpr.

E. erfah. sehr tücht. selbst. Ackerwirth. m. Zuckerrübenb. vert., s. ich **als Inspektor für gr. Besitz** in Wpr. Geh. 900 Mk. b. fr. Stat.
A. Werner, Landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Zweiter Inspektor

zum 1. April gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse in Abschrift erbeten. [4192
Dom. **Klunkwitz** bei Laskowitz Westpr.

4531] Rittergut Neupowunden bei Altdollstädt sucht zum 1. April einen

fleißigen Eleven

bei mäßig. Pensionszahl. u. vollst. Familienanschluß. Gefl. Off. erb.
Loß, Inspektor.

Eleve

aber nur solcher mit den nothwendigen Schulkenntnissen, findet zur Erlernung der Landwirthschaft von sof. oder vom 1. April Stellung in Tursnitz bei Wiewiorken. Reichel.

4363] Suche für meine kleine Wirthschaft einen gebildeten

jungen Mann

zur Erlernung der Wirthschaft unter meiner Leitung. Pension nach Uebereinkunft. Familienanschl. Gutsbesitzer M. Roestel, Grenzhöfen b. Pr. Holland Opr.

4220] Zum 1. März d. J. findet ein älterer, unverh., nüchterner

Wirth

der über seine Brauchbarkeit Zeugnisse besitzt, Stellung.
Horst, Mockrau bei Graudenz.

4191] Einen einfachen, selbstthätigen, unverheiratheten

Gärtner

für Gemüse- und Obstbau sucht zum 15. Februar oder 1. März
Dom. Klunkwitz bei Laskowitz Westpr.

4357] Ein tüchtiger, verheirath.

Gärtner

mit Gemüse- und Blumenzucht vertraut, wird zum 1. April d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reise wird jedoch nicht vergütigt.
Dom. Szychowo b. Schönsee Wp.

4485] Ein tüchtig., unverheir.

Gärtner

zum 1. April gesucht.
Hochzehren bei Garnsee.

Ein tüchtig., verheir., evang.

Gärtner

wird für einen herrschaftl. Obst- und Gemüsegarten, sowie drei Morgen Gemüseland als Pächter gesucht. Absatzverhältn. günstig. Meld. unt. Nr. 4271 a. d. Gesell.

4520] Ein evangelischer, unverheiratheter, tüchtiger

Gärtner

der auch Jäger ist, findet vom 1. März, eventl. vom 1. April Stellung in Rittershausen bei Lessen Westpr.

4515] Ein unverheiratheter

Oberschweizer

wird gegen festes Gehalt und Tantieme; desgl. 3 unverheirath.

Unterschweizer

werden zum 1. März d. Js. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift. zu richten an die Gutsverwaltg. Karbowo bei Strasburg Wpr.

4385] Dominium Wieck bei Gützkow, Neuvorpommern, sucht zum April noch **70 tüchtige Rübenarbeiter.** Kautionsfähige Vorschnitter wollen sich baldigst melden. von Lepel, Wieck.

Zehn russische

Arbeiter

bezw. zwei Familien werden gebraucht von März oder April bis zum Herbst für ein Gut bei Danzig. — Wer besorgt sie und unter welchen Bedingungen? Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 4537 durch d. Geselligen erb.

Einen Vorarbeiter

mit noch 11 Mann zur Heu-, Klee- und Getreide-Ernte (dieselben sollen den Torf stechen) sucht [4505
Gr. Thiemau b. Gottschalk.

Diverse

4303] Weiß' Hotel in Inowrazlaw sucht zum 15. d. Mts.

einen 1. Hausdiener.

Lehrlingsstellen

4372] Suche für meine Drogenhandlung einen

Lehrling (Volontär)

gute Lehrzeit zugesichert.
Gustav Danielczick, Wartenburg Ostpreuß.

4454] Für meine Destillations-, Kolonial-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Handlung suche zum 1. April **zwei Lehrlinge.**
Paul Schubert, Oliva bei Danzig.

4274] Für mein Manufaktur- und Leder-Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen, suche von sogleich einen

Lehrling.

B. Rosenstein, Wormditt.

Ein Gärtnerlehrling u. ein Gärtnergehilfe

find. von sogl. Stellg. bei
H. Ritter, Graudenz.

Ein Lehrling

kann von Ostern bei uns eintreten.
G. Kuhn & Sohn.

Zwei Lehrlinge einen Volontär

suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, per sofort resp. später [4523
T. Cohn, Bischofsburg.

4519] Ein ordentlicher

Gärtner-Lehrling

wird gesucht in Körberrode bei Lessen. Kalis.

4486] Für mein Hotel, Wein- und Kolonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

Gustav Ziemer's Nachfl., Wongrowitz.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

4557] Jung. geb. Mädch., ev., Waise, noch n. i. Stll. gew., d. i. Gesch. erz., s. z. 15. Feb. o. 1. März u. s. a. Verk. u. Stz. d. Hausfr. w. ausz., i. e. Kond. o. Bäck. Stell. Fr. Stat. u. etw. Verg. Meld. u. **M. W. 250** postlag. Schwetz a. W. erb.

Eine tüchtig. Meierin

24 J., sucht zum 1. April selbstst. Stellung, am liebst. a. ein. Gute. Meld. unt. Nr. 4474 a. d. Gesell.

4513] Gesucht wird f. ein jg. Mädchen **Stelle als Lernende** in einem Papier- 2c. Geschäft mit Fam.-Anschluß. Off. unt. M. S. postl. Marienwerder Wpr.

Jg. Wirthschafterin.

Ein anständiges, nettes Mädchen mit guten Zeugnissen, sucht vom 15. Februar Stellung in einer Gastwirthschaft, auch Mithilfe im Geschäft. Meld. briefl. unter Nr. 4549 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

4401] Gesucht ev., gepr., musikal.

Erzieherin.

Off. mit Gehaltsansprüch. erbet.
Daust, Hoch-Kelvin b. Danzig.

4391] Junge, ev., musik.

Kindergärtner.

I. Klasse für 2 Kinder, Mädchen von 6 u. Knabe von 3 Jahr., z. 1. April oder auch früher gesucht. Gefl. Offerten unt. B. 1 postl. Czerwinsk erbet.

4404] Für mein Putz-Geschäft suche für sofort event. 15. Februar eine gewandte

tücht. Verkäuferin.

Jacob Liebert, Graudenz.

Verkäuferin

nur erste tüchtige Kraft, suche b. hohem Gehalt für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft.**
Adolph Schott, Danzig.

Verkäuferinnen.

In einem Posamentier-, Kurz-, Weiß-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft einer größeren Provinzialstadt finden einige tüchtige und erfahrene junge Damen, welche flott bedienen können, im Rechnen firm sind u. es verstehen, mit der Kundschaft in liebenswürdiger Weise umzugehen, Mitte Februar oder Anfang März cr. als **Verkäuferinnen** dauernde, angenehme Stellung b. freier Station im Hause.

Bewerberinnen, welche auch perfekt polnisch sprechen können, wollen selbstgeschriebene Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie unt. Nr. 3962 a. d. Geselligen einreichen.

Für mein besseres Restaurant suche von sofort ein nettes und tüchtiges, junges Mädchen als

Verkäuferin.

Meld. briefl. m. Gehaltsansprüch., mögl. Photographie unt. Nr. 4432 an den Geselligen erbeten.

4561] **Eine tücht., gewandte**

Verkäuferin

findet in e. Kurz-, Putz- u. Wollwaaren-Geschäft dauernde Stell. bei freier Station. Gefl. Off. bitte Zeugnisse u. Gehaltsanspr. beizufügen sub **P. O.** postlagernd Marienwerder.

Für meine Papier- und Galanteriewaaren Handlung suche per sogleich tüchtige [4593

Verkäuferin

mit Branche vertraut. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen sind beizufügen.
Moritz Maschke.

Suche vom 15. Februar oder 1. März für mein Putz- und Modew.-Geschäft eine tüchtige, selbstständige

Putzarbeiterin.

Die Bestellung entgegen nehmen kann, auch im Verkauf thätig sein muß, findet dauernde Stellung bei freier Station und Familienanschluß. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen sowie Photographie werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4382 durch den Geselligen erbeten.

Putzmacherin

Eine ältere, tüchtige **Putzmacherin,** welche im Garniren von Hüten selbstständig ist, Bestellungen entgegennehmen kann, im Hutverkauf sowohl als auch im Verkehr mit dem Publikum erfahren sein muß, findet in einer gröss. Stadt dauernde Stellung bei freier Station im Hause. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter Nr. 3961 an die Expedition des Geselligen erbeten.

4341] Eine selbstständige

Putz-Direktrice

sucht per sofort oder 1. März
Louis Aufrecht, Rogasen.

3437] Zur Stütze der Hausfrau und für mein Geschäft suche ich baldigst ein **Fräulein** (mos.)
Jacob Schachtel in Thorn, Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.

Suche für meine Färberei und Manufakturwaarenhandlung ein tüchtiges (katholisches) [4487

Ladenmädchen

v. gleich oder später. Kenntniß d. polnischen Sprache nothwendig.
J. Skibowski, Färbereibesitzer, Lyck Ostpr.

4544] Suche zum sofortigen Antritt ein

jüdisches Mädchen

welches der bürgerlich. Küche vorstehen kann. Derselben steht noch ein besonderes Mädchen z. Seite. Aeltere Damen, welche schon ein. solchen Stellung vorgestanden, finden besondere Berücksichtigung. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen entgegensehend.
Isaac Salinger, Callies in Pommern.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich ein anständiges, junges [4569

Mädchen

zum 1. April cr. event. früher
J. Hirsch, Schneidemühl, Brombergerstraße.

Ein junges, evangelisches **Mädchen** aus besserer Familie, das Lust hat, Küche und Haushalt zu erlernen, als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird auf ein bescheidenes Mädchen v. angenehmem Aeußeren reflektirt, das sich auch eignet, beispielsweise den Dienst am Buffet eines Wartesaales 1. Klasse zu versehen. Meldungen mit Photographie unter Angabe der Ansprüche 2c. erbittet [4570
Marklein, Freundschaftsgarten Flatow Westpreußen.

4527] Gesucht zum 15. April ein bescheidenes

junges Mädchen

aus anständiger Familie zu zwei klein. Kindern. Meldungen mit Gehaltsansprüch. an Frau Rittergutsbesitzer Goeldel, Borken bei Johannisburg.

4181] Gesucht zum 1. April nach Graudenz ein älteres, tüchtiges

Mädchen

das selbstständig kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten, Plätten 2c. erfahren ist. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche zu senden an
Frau Hauptmann Raffauf, Thorn, Leibitscherstr. 30.

Stütze der Hausfrau

ganz perfekt in der feinen Küche und selbständigen Führung eines großen Haushalts auf d. Lande, zum 1. April gesucht. [4217
Gräfin Groeben, Ludwigsdorf.

4390] Dom. Lesnian bei Czerwinsk sucht für 1. April erfahrene, evgl.

Meierin.

Suche z. selbstständig. Führung meines Junggesellen-Haushaltes eine mit Kälber-, Geflügelzucht und feiner Küche vertraute, gutempfohlene

Wirthin

Original-Zeugnisse und Photographie sind unter Beifügung einer Retourmarke einzusenden.
Zehe, Lieutenant d. Ref., Dietrichsdorf b. Gutfeld Opr.

Gesucht

sofort od. z. 1. April ein. saubere

tüchtige Köchin.

Perfektes Kochen u. bescheidenes Wesen Hauptbedingung. Zeugn. zu senden an [4447
Frau Landrath von Peistel, Znin, Prov. Posen.

4439] Zum sofortigen Eintritt wird eine in der einfachen wie feinen Küche erfahrene

Köchin oder jüngere Wirthin

gesucht von
Frau Kommerzienrath Goecke, Montwy bei Inowrazlaw.

4514] Eine ältere perfekte

Köchin

ein älteres, in der Wäsche und Plätten erfahrenes

Stubenmädchen

werden zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Gutsverwaltung Karbowo bei Strasburg Westpr.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

4575] Ueber das Vermögen des Handelsmannes A. Ehrlich in Czersk ist am 3. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr 25 Min. der Konkurs eröffnet.

Verwalter: Herr Rechtsanwalt Heyer in Konitz. Anmeldefrist bis 22. Februar 1897.

Erste Gläubigerversammlung: den 11. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr, Zimmer 25 des unterzeichneten Gerichts.

Allgemeiner Prüfungstermin: den 1. März 1897, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Februar 1897.

Konitz, den 3. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht 4.

Bekanntmachung.

4543] Zufolge Verfügung vom 28. Januar 1897 ist am 29. Januar 1897 in unser Handelsregister Folgendes eingetragen worden:

A. in das Firmenregister unter Nr. 333:
Spalte 2: Kaufmann Theodor Correns jun. in Mewe.
Spalte 3: Ort der Niederlassung: Mewe.
Spalte 4: Bezeichnung der Firma: Kaufmann Theodor Correns jr.

B. in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 97:
Spalte 2: Kaufmann Theodor Correns jr. in Mewe,
Spalte 3: hat für seine Ehe mit Amalie geb. Wigotzki durch Vertrag vom 23. November 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Mewe, den 29. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

4470] In Station 35,5—37,4 der Straßenstrecke Strasburg—Graudenz sollen 98 Stück Straßenpappeln auf dem Stamm öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag, den 11. Februar, Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können vorher bei dem Aufseher Jonas eingesehen werden

Strasburg Wpr., den 3. Februar 1897.

Der Kreisbaumeister. Brass.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
1. des Fleischermeisters Reinhold Mundt,
2. dessen Ehefrau Therese Mundt in Graudenz, vertreten durch den Rechtsanwalt Pitsch ebenda, Privatkläger, gegen den Fleischermeister Julius Baron in Linarzyk, vertreten durch den Rechtsanwalt Grün in Graudenz, Angeklagter, wegen Beleidigung,

hat das Königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 17. November 1896, an welcher Theil genommen haben:
1. Amtsrichter Dr. Gräber als Vorsitzender,
2. Fleischermeister Wilhelm Glaubitz
3. Bäckermeister Gustav Rindt, hier als Schöffen,
Gerichtssekretär Wrede als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:
2. Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung der Privatklägerin Frau Mundt schuldig und wird deshalb zu fünfzig Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.
3. Die gesammten Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.
4. Der Privatklägerin Frau Mundt wird die Befugniß zugesprochen, binnen vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils, den entscheidenden Theil desselben, soweit er sie betrifft, auf Kosten des Angeklagten einmal im Graudenzer Geselligen öffentlich bekannt zu machen. [4500

Bekanntmachung.

4576] Zur Beschäftigung auf unbestimmte Zeit werden zwei Hülfspolizei-Sergeanten gesucht.

Inowrazlaw, den 3. Februar 1897.

Der Magistrat.

Holzmarkt

Oberförsterei Krausenhof.

4542] In den am **Mittwoch, den 10. Februar d. Js.**, Vorm. 10 Uhr im Gasthause zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Ausgebot:

Eichen: 24 St. mit 13,25 fm, 20 rm Nutzholz I. Kl., 358 rm Kloben, 22 rm Knüppel II. Kl., 125 rm Stöcke II. Kl., 3 rm Reiser 1. Kl.

Rüstern: 1 St. mit 0,28 fm.

Buchen: 11 rm Kloben, 4 rm Stöcke ll. Kl.

Anderes Laubholz: 4 Stangen l. und 4 ll. Kl., 26 rm Kloben, 9 rm Knüppel ll. Kl., 3 rm Reiser l. Kl.

Kiefern: 589 St. mit 521,82 fm. (Jag. 73b, 65, 70a, 86a, 81ac, 89acd.) 20 rm Nutzholz ll. Kl., 4 m lang od. 2 rm 1 m lang, 175 rm Kloben, 34 rm Knüppel, 59 rm Reiser l. Kl., 229 rm Stöcke ll. Kl.

Krausenhof, den 3. Februar 1897.

Der Oberförster.

4525] In dem **zum 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, im **Hammler'schen Gasthause** zu **Brunstplatz** anstehenden Holzverkaufstermine gelangen von dem diesjährigen Einschlage der Kgl. Oberförsterei Lindenbusch bei Iwitz u. A. zum Ausgebot:

Erlen: 57 St. 18 rm Rollen, 49 rm Kloben.

Kiefern: 51 rm Böttcherholz und Stangen 1.—III. Kl. nach Bedarf und Vorrath.

Kgl. Oberförst. Lindenbusch, den 2. Februar 1897.

4535] Der **am 12. d. Mts.** angesetzte **Nutzholz-Verkauf** findet **am 13. d. Mts**, in Berent statt.

Oberförsterei Buchberg, den 3. Februar 1897.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Februar d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

findet in unserem Bureau die **Verausgabung** bezw. **Verpachtung** folgender Leistungen und Rechte statt: [4602
1. Erhebung des Brückenzolls auf der Drewenzbrücke an der Landesgrenze hierselbst pro 1. April 1897/98;
2. Marktstandgelderhebung pro 1. April 1897/98;
3. Instandsetzung der städtischen Pumpen pro 1. April 1897/98;
4. Verausgabung der Straßenbeleuchtung pro 1. April 1897 98.

Interessenten werden mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Bedingungen in unserem Bureau eingesehen werden können.

Gollub, den 3. Februar 1897.

Der Magistrat. Meinhardt.

Holzverkauf
in der **Kgl. Oberförsterei Wilhelmsberg.**

4541] In dem am **Mittwoch, den 10. d. Mts.**, Vorm. 10 Uhr im Förster'schen Gasthause zu **Goral** stattfindenden Holzverkaufstermine kommt nachstehendes Holz zum Ausgebot:

I. Nutzholz:
1) Schutzbezirk Zarosle: Durchforstung Jg. 127: ca. 40 Hundert Kiefern-Dachstöcke.
2) Schutzbezirk Goral: Schlag Jag. 175: ca. 290 Kiefern mit ca. 430 fm.
3) Schutzbez. Rosochen: Schlag Jag. 213: ca. 100 Eichen mit ca. 60 fm, 3 Rothbuchen mit ca. 1 fm, 2 Birken mit ca. 1 fm, 50 Kiefern mit ca. 45 fm.

II. Brennholz
aus den Schutzbezirken Zarosle, Goral und Rosochen nach Vorrath und Begehr.

Wilhelmsberg, den 2. Februar 1897.

Der Oberförster. Schlichter.

Auktionen.

Pferde-Auktion.

Am Sonnabend d. 6. Februar 1897, werde ich auf dem Hofe des Herrn Zimmermann, Pohlmannstraße

zwei Arbeitspferde

öffentlich meistbietend versteigern

E. Doege, Auktionator.

4518] In der v. Bieńkowski-schen Konkurssache wird **am Mittwoch, den 10. Febr. cr., von 10 Uhr Vormittags an** sämmtliches lebende und todte Inventar des Pfarrgutes Białowierz, welches auf insgesammt rund 43000 Mark taxirt ist, an Ort und Stelle zu Białowierz (4 Kilometer von der Bahnstation Tuchel entfernt) meistbietend — theilweise, in geeigneten Fällen auch freihändig — gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es kommen unter Anderem zum Verkauf: **ca. 40 Kühe nebst Jungvieh, 20 Pferde, darunter 2 elegante mit zusammen 3000 Mk. bewerthete Kutschpferde (ein Deckhengst), 500 Schafe, 10 Schweine, 20 Ferkel, 10 Arbeitswagen, eine Centrifuge, Pflüge, Kutschwagen, Schlitten** 2c. 2c. Das lebende Inventar befindet sich durchweg in vortrefflichem Futterzustande. Kauflustige werden zu dem obigen Verkaufstermin hierdurch eingeladen.

Tuchel, den 3. Febr. 1897.

Der Konkursverwalter.
v. Wesierski,
Rechtsanwalt und Notar.

Die
Mühle Niskobrodna

bei Strasburg Westpr. nimmt, nachdem der Umbau und die maschinelle Neueinrichtung nach dem neuesten System beendet, jedes Quantum Getreide zum Vermahlen, unter Garantie höchster Ausbeute, an, und tauscht Getreide unter den günstigsten Bedingungen gegen Mehl 2c. ein.

Die Gutsverwaltung Karbowo bei Strasburg Westpreußen.

Die Kgl. Landbeschäler

trafen auf **Station Gr. Plowenz** ein und decken zu 11,50 Mk. [4506

Der Stationshalter.

4512] Ich mache hiermit bekannt, daß ich für die Schulden, welche meine Ehefrau macht, nicht weiter aufkomme und auch diejenigen zur gerichtlichen Bestrafung ziehen werde, welche ohne meine Genehmigung von meiner Frau Vieh, Futtersachen, Nahrungsmittel u. Inventarienstücke kaufen.

Harnau bei Freystadt, den 1. Februar 1897.

Besitzer **H. Damerau.**

4521] Die Beleidigung, welche ich den Besitzern Marquardt und H. Rutkowski hierselbst zugefügt, nehme ich reuevoll zurück.

Gr. Peterwitz, i. Februar 1897.

Fr. Kroll, Besitzer.

Tilsiter Käse

schön weich und schnittreif, à Ztr. Mark 17, offerirt gegen Nachnahme **Zentral-Molkerei**
3183] **Puschdorf Ostpr.**

Böhm. Bettfedern

Versandhaus
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39,

versendet zollfrei b. freier Verpack. gegen Nachnahme jed. Quantum garant. **neuer**, doppelt gereinigt., füllkräftig. **Bettfedern** das Pfd. 50 u. 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfd Mk. 1,25 u. 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfd. Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfd. Mk. 2 u. 2,50 u. **echt chinesisch. Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfd. Mk. 2,85. **Von dies. Daun. sind 3 Pfd. z. gr. Oberbett, 1 Pfd. z. gr. Kissen völl. ausreich.** Preisverzeichniß u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

4490] **E. Heinemann's** rühmlichst bekannte

Gesundheits-Caramellen

sind zu haben bei den Herren **Gustav Janz**, Colw.-Hdl., Kulmerstraße 55, u. **H. Dux**, Wiener Brot- u. Kuchenbäckerei, Kulmerstr. 65.

Harzkäse

feinste, fette Waare. Postkiste Mk. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt

G. C. Luther,
Quedlinburg a. H.

Düngerkalk

(95 % K.), bek. d. gr. Wirks., per Ctr. 35 Pfg. fr. Schlochau Dom. Zawadda b. Prechlau.

Düngergyps

offeriren billigst [3677

Wapnoer Gypsbergwerke
Wapno. Provinz Posen.

Geldverkehr

30000 Mk.

werden zur 1. Stelle für eine landwirthschaftliche gewerbliche Anlage (Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) Haftsumme 60000 Mk., zum 1. April d. Js. gesucht. Offerten unter Nr. 4522 an den Geselligen erbeten.

Gesucht [4567

8—10000 Mark

zum 1. April cr. geg. Sicherheit. Vermittler verbeten. Diskretion. Gefl. Offerten unter **A. Z. 42** befördert die Expedition der Nakeler Zeitung, Nakel (Netze)

15—23000 Mark

Hypothek.-Darlehn zu 4 bezw. 4½ pCt. innerh. ⅚ d. landschaftl. Taxe gesucht. Offert. unt. **D. T** postlag. Gr. Gardienen erbet.

18- bis 20000 Mark

hinter Bankgelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Geselligen erbeten.

Erste Hypothek.

Für mein neuerbautes, elegant und komfortab. eingerichtetes Eckhaus Zdunnerstraße suche per sofort oder zum 1. April 97 eine erste Hypothek zu 4% verzinslich in Höhe von [3033

60000 Mark

Größe 100 □ m, Feuerkasse 110000 Mk., Miethsertrag 7800 Mark.

Carl Weber, Groß-Destillateur, Krotoschin am Markt.

Verkäufe.

4278] Einen ganz neuen

Kutschwagen

verkauft für 340 Mark

Hotelier Henkel, Krojanke.

4388] Ein fast neuer, moderner

Stutzflügel

Fabrik Schiedmayer, billig zu verkaufen.

Pfarrer Lackner, Elbing.

Ein gutes Billard

nebst Zubehör billig z. verk.

S. Baron, Thorn.

Eine gebrauchte

Feldeisenbahn

in bestem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Gefl. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2731 d. d. Geselligen erbet.

4508] 40 Schock gutes

Dachrohr

in Stangenberg b. Nikolaiken verkäuflich.

3319] Eine 8pfd.

Lokomobile

6 Atm., tadellos, brauchbar, sofort zu verkaufen.

R. Somnitz, Bischofswerder.

Zu kaufen gesucht.

Wer verk. n. einig. Kl. tr. **Torf** u. alt. gev. **Großvaterstuhl**. Off. m. Pr. a. Mannkopf, Garnsee Abb.

4588] Etwa 150 Meter

Klobenholz

kauft Dom. Alt Janischau bei Pelplin Westpr.

Brennereikartoffeln

circa 800—1000 Centner, werden zu kaufen gewünscht. Meldung. briefl. nebst Preisangabe unter Nr. 4184 a. d. Geselligen erbet.

Pferdebohnen

kauft und erb. bemusterte Offert.
4558] H. Rausch, Thorn.

4424] Suche einen zweithürigen

Geldschrank

für alt zu kaufen. Offerten mit Preisangabe sowie der äußeren und inneren Größe erbittet J. Rimmek, Johannisburg Ostpreußen.

4269] Ein sehr gut erhaltener

Milchseparator

zum Kraftbetrieb, 300 bis 500 Liter stündl. Leistung, zu kaufen gesucht. Gefäll. Meldungen zu richten postlagernd unter Chiffre **B. K. 108** Liebemühl.

Tannenwald

gut bestanden, suche zu **kaufen** u. erbitte Offerten. Adr. Dampfsägewerk Forst Trotczin p. Rodlphschlieben.

4482] Suche zu annehmbarem Preise einen Posten gut erhalten.

Theerfässer

und erbitte gefl. Offerten.

Franz Zährer, Thorn.

Sämereien

4012] Gute, reine

Saatwicke

hat, pro Zentner 7 Mark 50 Pf. Dominium Kossowizna, Post Watterowo Wpr., zu verkaufen.

von Ripperda.

Spätklee

schlesische, seidefreie Saat empfiehlt billigst

Hermann Littmann,
Breslau,
Höfchenstraße 53 a.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

2 kleine Hausgrundstücke

in Graudenz mit je 1500 Mark Anzahlung verkauft [4548

Jacob Robert.

3607] Eine gut eingeführte

Buch- u. Papierhandlung

in Jarotschin, Lieferung für fast sämmtliche Schulen im Kreise, ist wegen Uebernahme ein. anderen Geschäfts zum 1. April cr., evtl. früher, billig zu verkaufen.

J. Joachim, Jarotschin.

Bäckereigrundstück

mit Lohnfuhrwerkbetr., flottgehende Bäckerei, tägl. Mehlverbrauch 5—6 Ctr., 20 Morgen Acker u. Wiesen. Garnisonstadt. Kaufpr. 17000 Mk., Anzahlung 5000 Mark. Gefl. Auskunft erth. H. Loesekraut, Dt. Eylau 2.

Bäckerei verb. m. Kolonialw.-Handl., jährl. Umsatz ca. 40000 Mk., ist weg. Kränklichk. sof. z. übernehm., spät. z. 1. März. Z. Uebernahme gehör. 3000 Mk. Off. unt. Nr. 4555 a. d. Ges. erb.

Mein Geschäftsgrundstück

in welch. seit 30 Jahr. ein Materialw.- u. Schankgesch. betr. w., in best. Lage am Markt, mit gr. Hintergebäud. u. etw. Gartenld., steht weg. Todesf. bill. z. Verkauf. Frau E. Lendzian, Truppenübungsplatz Arys. [4559

Ein gutgehendes
Mater.-, Destill.- u. Restaur.-
Geschäft

in Ermland billig abzugeb. Preis 32000, Anz. 6000 Mk. Meldung. briefl. u. Nr. 4407 a. den Gesell.

---

20 Gastwirthschaften

städtische und ländliche,

60 Grundstücke

in d. Stadt Bromberg f. d. m. Vermittel. z. verk. 15000 Mk. sich. Hypoth. z. 5 pCt. zu cediren durch Leo Koch, Bromberg.

Gasthof

ohne Konkurrenz, im ev. Kirchdorfe, 1½ Meilen von nächster Stadt, Gebäude sämmtlich neu, 25 Morg. Acker, 1 Pferd, 2 Kühe, sofort billig für 13500 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4429 durch den Geselligen erbeten.

4583] Meine im Danziger Landkreise, 1 Meile von Danzig, hart an der Chaussee gelegene

Gastwirthschaft

sämmtliche Gebäude fast neu, enthaltend einen großen Saal, groß. Gesellschafts- u. Geschäftsräume, Stall, Scheune, große Ausspannung und dazu gehörig ca. 5 Mc. kulm. vorz. Land, beabsichtige zu verk. Adr. u. 2336 a. d. Exp. der Danziger Zeitung, Danzig.

Sichere Brodstelle!

4092] Mein Restaurant mit gr. Saal, verbunden mit Bahnhofsrestauration, will ich bei gering. Anzahl. verkaufen. Pr. 24000 M.

E. Brose, Neustettin.

Mein Hotel

erstes am Platze, in ein. mittler. Stadt Westpr., bin gezwungen wegen meiner Krankheit zu verkaufen. Zur Uebernahme gehör. 12000 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4428 durch den Geselligen erbeten.

W. Krankh. b. ich Will., m. i. e. gr. Garnisonst. Wpr. gel., **nachw. sehr flott** geh. **Gasthof** z. verk. B deut. Miethüberschß. Uebern. v. sof. od. später. Meld. briefl. unt. Nr. 4492 a. d. Geselligen erbet.

Eine in einer Kreisstadt der Provinz Posen bestehende

Posthalterei

nebst gangbarem Privatfuhrwerk, ist zu verkaufen. Die Stadt ist Kreuzungspunkt zweier Bahnlinien, Gymnasium, höh. Töchterschule, Gericht u. Militär am Ort. Gefl. Meld. unter **K. H. 6** postl. Jadownik zu richten. [4553

E. Landwirthsch., 300 Mrg. gr. u. e daz. geh. a. d. Hauptv.-Str. g. gel **Gastwirthsch.** ist krankh. z. verkf A. Marohn, Krumknie. Nächste Bahnst. Kruschwitz und Strelno

---

3384] Offerire

Brennereien wie Rübengüter

in Ost- und Westpreußen sow. Pommern provisionsfrei. Ed. Bendig, Marienburg Westpreußen.

Pachtungen.

Bäckerei

von sofort od. später zu verpacht. Zellweger, Damerau, Kr. Culm.

Verpachtung!

4584] **Eine Wassermühle** mit neuesten Einrichtungen u. gutem Absatz sofort zu verpacht. Näh. zu erfragen bei R. Porath in Cöslin, Gerberstr. 18.

Schlosserei

günstige Lage, mit vollst. Einricht., wegen Todesfall billig zu verpachten resp. zu verkaufen. Näh. b. A. Kottke, Bromberg, Kasernenstraße 9. [4594

Oberförsterei Pfeil.

Holz-Verkauf

Donnerstag, den 11. Februar 1897, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Kelladden. [4540

Neuer Einschlag.

Belauf Szerszantinnen.

Nutzholz.
11 Eichen mit 14,92 fm
14 rm Eichen-Nutzholz
14 Eschen mit 11,51 fm
9 rm Eschen-Nutzholz zu Ruder.
20 Birken mit 12,22 fm
30 rm Birken-Nutzholz
9 Espen mit 5,60 fm
63 rm Erlen-Nutzholz
25 Erlen-Stangen I. Kl.
4 Espen mit 3,54 fm
53 Nadel-Stämme mit 35,94 fm
34 " Stangen I. Kl.
10 " " IIa "
100 " " V. "
3 rm Nadel-Nutzholz II. Kl.

Brennholz.
2 rm Eichen-Kloben
1 " " Knüppel
26 " Buchen-Kloben
150 " Birken- "
20 " " Knüppel
800 " Erlen-Kloben
130 " " Knüppel
45 " Espen-Kloben
140 " Nadel- "
100 " " Knüppel.

Belauf Juwendt.

Nutzholz.
1 Eiche mit 0,30 fm
13 Buchen " 3,30 "
18 Birken " 2,00 "
4 Erlen " 1,20 "
5 Espen " 2,00 "
41 Fichten " 13,00 "
7 rm Buchen-Nutzholz II
15 " Birken- " "
3 " Erlen- " "
12 " Fichten- " "
17 " " Nutzknüppel
9 Stck. Fichten-Stangen I. Kl.

Brennholz.
12 rm Buchen-Kloben
300 " Birken- "
220 " Erlen- "
200 " Espen- "
50 " Fichten- "
30 " " Knüppel
70 " Birken- "
100 " Erlen- "
150 " Espen- "

Belauf Schweigut.

Nutzholz.
50 Fichten mit 25 fm

Brennholz.
114 rm Buchen-Kloben
30 " " Knüppel
150 " Birken-Kloben
150 " Erlen- "
150 " Espen- "
30 " Birken-Knüppel
50 " Erlen- "
60 " Espen- "
80 " Nadel-Kloben
30 " " Knüppel.

Belauf Permauern.

Nutzholz.
71 Fichten mit 28,00 fm

Brennholz.
37 rm Birken-Kloben
5 " " Knüppel
2 " Erlen-Kloben
4 " Espen- "
15 " Nadel- "

Pfeil, den 2. Februar 1897.